

# Märkische Gärtnerpost

Die Monatszeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen

8. Jahrgang / März 2008

## Wer freut sich auf den Winter? ...



...Alle Kinder..., so hieß die Antwort jedenfalls in einem bekannten Liedchen. Doch bis auf ein paar Frosttage, die den Tau in den Bäumen und die stehenden Gewässer frieren ließen (Foto: Güterfelder See), war nix im zurück liegenden Winter. Schlitten oder gar Skier blieben im Keller. Und manche Frauen hatten Mühe, ihre neuen Winterkollektionen auszuführen.

Auch gut, sagten sich die Kleingärtner. Und so traf man schon Anfang Februar (!) diesen oder jenen Gartenfreund auf seiner Parzelle beim Werkeln.

Nun sind wir auf das Frühjahr (ist das nicht schon vorbei?!) und auf den Sommer gespannt. Lassen wir uns also überraschen. Und viel Spaß fürs Gartenjahr 2008.



### Im achten Jahr

Ja, ob man's glaubt oder nicht – wir sind bereits im achten Erscheinungsjahr der „Märkischen Gärtnerpost“, unserer Zeitung von und für die Kleingärtner und Siedlerfreunde in Potsdam und Umgebung sowie für die Region Luckenwalde.

Dem Wetter nach zu urteilen sind wir ja schon 'ne ganze Weile im April. Alles wird wahrscheinlich verfrüht passieren in diesem Jahr. Lassen wir uns überraschen.

Und – wie in jedem Jahr an dieser Stelle – unser Aufruf an alle Sparten: Senden Sie uns rechtzeitig Ihre Termine von den Festivitäten – von runden Geburtstagen Ihrer Mitglieder bis hin zum Vereinsjubiläum. Schreiben Sie uns, wenn es etwas Lesenswertes in Ihrer Sparte gibt. Und teilen Sie uns mit, wenn Sie Ihre Erfahrungen an andere Kleingärtner weitergeben wollen. Wir sind in jedem Falle für Sie da.

In diesem Sinne ein ertragreiches 2008!

Ihr  
Bernd Martin

Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg  
SVV-Fraktionsvorsitzender  
DIE LINKE

## Bleiben städtische Erholungsgrundstücke bezahlbar?

Potsdam. Im Eigentum der Stadt befinden sich etwa 680 Erholungsgrundstücke. Ein großer Teil davon ist durch so genannte Altverträge gebunden, die nach DDR-Recht abgeschlossen worden sind. Meist sind diese ursprünglich wilden Grundstücke von den Nutzern in Eigenleistung und auf eigene Kosten erschlossen und mit Bungalows bebaut worden. Diese Grundstücke sind heute Einnahmequelle für die Stadt, denn die Nut-

zungsentgelte fließen in den Stadthaushalt. Seit 1990 sind die Nutzungsentgelte erheblich angehoben worden. Im vergangenen Jahr sollte für alle Grundstücke das Nutzungsentgelt auf 1,80 € je Quadratmeter erhöht werden.

Das hat zu Protesten bei den Betroffenen geführt und zu Reaktionen aus der Politik. DIE LINKE setzt sich dafür ein, dass die Altverträge nicht in Frage gestellt werden und keiner dieser Nutzer sein Grundstück

aufgeben muss, weil er es sich nicht mehr leisten kann. Die Stadt darf sich nicht als Preistreiberin betätigen, sondern muss auch die soziale Situation der Grundstücksnutzer berücksichtigen.

Deshalb soll die Umsetzung der kürzlich vorgelegten Gutachten zum ortsüblichen Entgelt so erfolgen, dass in spezieller Betrachtung der Potsdamer Grundstückssituation nicht über 1,80 € erhöht wird, die Altverträge speziell be-

handelt werden und bei erheblichen Steigerungen des Nutzungsentgeltes auf mehrere Jahre verteilt vorgegangen werden.

Bis Mitte dieses Jahres soll die Anpassung nach einer individuellen Bewertung der Grundstücke vorgenommen werden. DIE LINKE wird diesen Prozess aufmerksam begleiten.

Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg  
SVV-Fraktionsvorsitzender  
DIE LINKE

### In dieser Ausgabe

„Frühlingsgefühle“ auf der Grünen Woche SEITE 3

Aus dem VGS Potsdam berichtet SEITEN 4 – 6

Der BDG informiert SEITEN 7 – 10

Vorgestellt: Restaurant „Am Pfingstberg“, Potsdam SEITE 11

Der KV Luckenwalde informiert SEITEN 12 – 13

Bunte Seiten – Würzen und Heilen / Ostern SEITEN 14 – 15

Horoskop und Rätsel SEITE 16



Die Schreberjugend macht es vor: Computer und Internet bieten auch für Kleingärtner moderne Wege, den eigenen Verein zu präsentieren. Der Kreisverband Potsdam kommt den Wünschen vieler Mitglieder nach und startet 2008 eine Internet-Initiative. Näheres auf SEITE 6.

## Jahresversammlung Potsdam



Der VGS-Kreisverband Potsdam lädt ein zur  
Jahresmitgliederversammlung

am Mittwoch, 26. März 2008.

Ort: Gaststätte „Zum Lindenhof“  
in Potsdam-Drewitz.

Einlass ab 17.00 Uhr. Beginn: 18.00 Uhr.



## Gartenspezialist Tim Goessmann rät:

Im Zweiten Frühling ist der Garten und der Balkon noch kahl. Vorsichtig zeigen sich die ersten Farben. Winterjasmin, Christrose, Schneeglöckchen, Zaubernuss und Winterlinge sind die ersten Farbtupfer. Mit den richtigen Pflanzen kann man sich mehr Farbe auf den Balkon und in die Kübel holen. Es gibt im Fachhandel eine große Vielfalt vorgezogener Frühblüher. So einigen sich zum Beispiel: Hyazinthen, Narzissen, Tulpen, Traubenhyazinthen, Krokus, Primeln, Stiefmütterchen uvm. Mit etwas Fanta-

sie lässt sich so der Frühling nicht nur ins Zimmer sondern auch auf den Balkon und in den Garten holen. Eventuell auftretender Frost schadet diesen Pflanzen nicht. Sie ziehen sich nur vorübergehend zurück. Bei mildem Wetter wachsen und blühen sie sofort weiter. Wichtig ist: Lockeres, durchlässiges Pflanzensubstrat. An besten eignet sich ein nicht gesiebter Kompost. Zwiebelgewächse sind Nässe empfindlich, daher muss für gutes Wasserablaufen gesorgt werden.

Gute Werbung  
hilft  
auch Ihnen!

Rund

**40 000**

LeserInnen aus allen Bevölkerungsschichten halten monatlich unsere Zeitung in den Händen – in der Landeshauptstadt, in Potsdam-Mittelmark, in Oberhavel und rund um Luckenwalde.

Deshalb gehört auch Ihre Werbung in unsere Zeitung.

Wir sind für Sie da.  
Rufen Sie uns an:  
**Tel: 0331 23 78 49-0;**  
Redaktions-email:  
redaktion-gaertnerpost.  
vgs@gmx.de



### Garten- und Landschaftsgestaltung

**Tim Goessmann**  
Ketziner Straße 57  
14476 Potsdam, OT Faberland  
Telefon: 033208/5 74 94  
Mobil: 0163/7 82 11 05

*Pflanzenverkauf und -lieferung  
Bepflanzungen aller Art  
Florale Gestaltung  
Baum- und Heckenschnitt  
Veredelung von Obstbäumen  
Rollrasen  
Pflasterarbeiten  
Grabpflege  
Entsorgung von Gartenabfällen  
und Bauschutt*



**IMPRESSUM:** „Märkische Gärtnerpost“ – DIE Zeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen. **HERAUSGEBER:** petit édition Potsdam – Verlag und Mediaconsult – in Zusammenarbeit mit Kreisverbänden des VGS und der Gartenfreunde e. V.; **Norbert Fiebelkorn**, Verleger **REDAKTION:** „Märkische Gärtnerpost“ Hessestraße 5; 14469 Potsdam. Tel.: 0331/20 01 89 70; Fax: -71. Email: redaktion-gaertnerpost.vgs@gmx.de Internet: www.petit-verlag.de **Bernd Martin**, Chefredakteur; **Hans Joachim Eggstein**, Grafik/Design; **Renate Frenz**, Sekretariat/Anzeigen. Die „Märkische Gärtnerpost“ erscheint kostenlos für 40.000 LeserInnen in den Monaten März bis Oktober.

## Rosenschnitt im Frühjahr

Entgegen zu frühen Ansichten werden Rosen nicht im Herbst sondern im Frühjahr geschnitten. Der Herbstschnitt hat den Nachteil das Rosen trotzdem ein Stück zurückfrieren im Winter. Das hat zur Folge, dass im Frühjahr ein zweites mal geschnitten werden muss.

Beim Schnitt ist darauf zu achten, dass das Totholz und Krankholz entfernt wird. Außerdem sollen starke Triebe gefördert werden. Das erreicht man, indem man die Zweige auf ein starkes Auge zurückschneidet. Je tiefer zurück geschnitten wird um so länger wird die Rose. Durch den Schnitt bestimmt man die Menge der Blüten sowie die Schnittlänge der Stiele. Um die Verbreitung von Krankheitserregern zu verringern ist es ratsam, eventuell nicht abgefallenes altes Laub zu entfernen. Zweige, die sehr klein und sehr verzweigt sind, können auch ganz abgeschnitten werden. Erstens bekommt die Pflanze mehr Kraft und unter Laubersatz ist mehr Luft in der Krone.

Bei Kletterrosen müssen sehr lange und „gaklige“ Äste gekürzt werden. Außerdem sollte auch darauf geachtet werden, dass die Pflanzen genug Luft bekommen. Wenn Pflanzen zu dicht stehen besteht die Gefahr von Fäulnis- und Pilzsporen-Verbreitung.

Bei einmal blühenden Sorten ist es günstiger im Sommer nach der Blüte zu schneiden. Weil diese Sorten an neuen jungen Trieben blühen. Bei den mehrmals blühenden Sorten gibt es auch Blütentriebe an altem Holz, daher kann bei diesen Sorten schon im Frühjahr kräftig geschnitten werden.

## Boden- verbesserung im Staudenbeet

Dazu werden noch nicht zurückgeschnittene Stauden und Gräser zurück geschnitten, genau so wird auch eventuell liegen gebliebenes Laub entfernt. Immergrüne Stauden so wie Lavendel können

jetzt für einen besseren Austrieb zurückgeschnitten werden. Wenn die Beete so weit sauber sind, kann der Kompost lose auf dem Beet verteilt werden. Den Kompost wenn möglich nicht sieben. Das grobe Substrat zersetzt sich auf dem Beet wieder und gibt so die Nährstoffe besser an die Pflanzen ab. Die Wärme des aufgetragenen Bodens ist außerdem Starthilfe für die Stauden. Die neue Erde muss nicht unbedingt untergegrubbert oder -gehackt werden. Da die Mikroorganismen und Kleintiere wie Regenwürmer diese Arbeit übernehmen. Die aufgetragene Schicht sollte ca. 5-10 cm stark sein.

## Unkraut vergeht nicht

Schon unsere Eltern, Großeltern und Urgroßeltern kannten dieses Gewächs. Ja die Rede ist von der Urtica. Natürlich ist es was zum Essen. Es ist die Brennnessel. Wir Gärtner neigen gerne dazu dieses Gewächs, „nur“ als Unkraut zu behandeln und roden es in unseren Gärten gerne aus. Aber oft wissen wir nicht wirklich warum. Es ist eine der ersten Gemüsesorten im Frühjahr. Man mag es kaum für möglich halten welche Möglichkeiten uns diese Pflanze bietet. Einerseits lassen sich die jungen Triebe hervorragend zu allerlei Frühlingsalaten verarbeiten. In Verbindung mit Löwenzahn, Schnittlauch, Beerlauch, Ruco la und anderen Frühlingskräutern lebt sie richtig auf. Außerdem lässt sie sich hervorragend zu einem Spinat verarbeiten. Auch Mangold hat nichts gegen diese Partnerin. Eine sehr schmackhafte Variante sind auch Kartoffelklöße mit klein gehackter Brennnessel. Für 4 Klöße braucht man ca. 100g.

Wenn die Brennnessel dann größer werden darf, bietet sie ein Zuhause für viele Nützlinge wie zum Beispiel Schmetterlinge. Auch nicht zu verachten ist sie als Schädlingsbekämpfungsmittel. Dazu wird eine Jauche aus ausgewachsenen Brennnesseln aufgesetzt. Hierzu mehr zum gegebenen Zeitpunkt.

Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahmen der Kreisverbände oder der Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des Verfassers dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos kann keine Haftung übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Für die Veröffentlichung von Leserpost behält sich die Redaktion das Recht sinnwahrer Kürzungen vor.

**BANKVERBINDUNG:** Mittelbrandenburgische Sparkasse, Kto-Nr.: 4506102113; BLZ: 16050000.

**DRUCK:** Lausitzer Rundschau Druckerei GmbH, Cottbus

# „Frühlingsgefühle“ auf der Grünen Woche

30.000 Blüten im Januar in Berlin – Kleingärten erzeugten „Prima Klima“

Zu den winterlichen Temperaturen im Januar bot die Grüne Woche den Berlinern und ihren Gästen eine echte Alternative: Der Gartenbereich der weltgrößten Verbraucherschau für Ernährung, Landwirtschaft und Gartenbau präsentierte vom 18. bis 27. Januar sehenswerte Blüten- und Pflanzenarrangements, eine umfassende Produktpalette von Ausstattung und Zubehör für Haus und Balkon, Terrasse und Garten sowie wertvolle Tipps zur Pflege von Blüten- und Blattpflanzen aller Art. Ob es sich um die hohe Kunst der Gartenarchitektur oder um die kreative Freizeitbeschäftigung der Pflanzenpflege im häuslichen Bereich handelt: Die Grüne Woche ließ bereits im Januar in ihrem Gartenbau-Segment der sechs Hallen Frühlingserlebnisse aufkommen.

## Fernöstlicher Pflanzenzauber

Die Internationale Blumenhalle wartete in diesem Jahr mit „asiatischen Klängen auf“. Eine fernöstlich gestaltete Parkanlage auf insgesamt 2.800 Quadratmetern Fläche führte zur „Blütenreise durch Asien“. Eingerahmt von vier Meter hohen Pflanzhängen blühten hier rund 4.000 Azaleen in allen Rotschattierungen. Mittelpunkt der Anlage war ein großer asiatischer Pavillon. Eine Hallenseite war mit einer mehr als 350 Quadratmeter großen Teichanlage mit einer hölzernen Steganlage gestaltet, begrenzt von hohen Bambuspflanzen und einem spektakulärem Wasserfall.

Auf der gegenüberliegenden Hallenseite präsentierte sich



eine 580 Quadratmeter große Parkanlage mit Solitärgehäusen wie Bonsaipflanzen der Arten Pinus, Taxus und Lex, Bergkiefern, Eiben und Buxus-Kugeln. Blühende Farbtupfer stellten hier Rhododendron sowie verschiedene Blütengehölze.

## Kleingärten – prima Klima

Auf einer Fläche von 850 Quadratmetern präsentierte der Landesverband Berlin der Gartenfreunde in Halle 9b das diesjährige Motto „Kleingärten – Prima Klima“. Dabei ging es einerseits um das Vereinsleben in den Kleingartenanlagen und seine Auswirkung auf das gesellschaftliche Klima. Andererseits bezog sich das Motto auf das ökologische Klima und auf einen praxisnahen Umweltschutz. Ein wesentli-

cher Vorteil innerstädtischer Kleingartenanlagen besteht in der „Durchlüftung“ der Wohnquartiere durch die grünen „Tupfer“ der Kleingärten. Die Ausstellung zeigte unter an-

derem innovative Produkte wie umweltfreundliche und ökologische Recyclingmaterialien für die Anwendung im Kleingarten. Es wurden zwei Lauben im Anschnitt zur



Landesverbandsgeschäftsführer Bernd Engelhardt (l.) war wie in jedem Jahr in Aktion



Selbstbauweise aus Holz und Stein vorgestellt. Gartenfachberater aus dem Berliner Kleingartenwesen haben den Besuchern Fragen rund um das Hobby Garten beantwortet sowie Anregungen und Tipps in zahlreichen Veranstaltungen gegeben.

Die „Straße der Bezirksverbände“ haben in Halle 9c als Kontaktbörse für Adressen zur Bewerbung für Kleingärten gedient. Die 18 Bezirksverbände und die beiden Landesverbände der Gartenfreunde aus Brandenburg und Berlin waren hier Ansprechpartner für Gespräche mit Funktionären, Gartenfreunden und dem Fachpublikum. Der Bereich „Kleingartentradition“ hat historische Themen präsentiert und in Halle 9a Dokumentationen und Materialien der Vergangenheit gezeigt.

Im Rahmen der Kleingärtner-Ausstellung fanden zwei interessante Fachvorträge statt. Im ICC sprach Dr. Franz Alt zum Thema „Klimawandel – die Zeit läuft ab“ und Dr. Michael Schreyer zum Thema „Europäische Politik – im Interesse von Frauen?“

Darüber hinaus gab es mehrere Foren in der Halle 9a mit Hintergrundinformationen zur Zukunft der Kleingärten, zur Garten- und Frauenfachberatung sowie zur Jugendförderung



# Glückwünsche für die Potsdamer Jubilare

Allen Gartenfreundinnen und Gartenfreunden aus Potsdam und Umgebung, die in den Monaten Januar – März 2008 Geburtstag hatten oder noch feiern werden, übermitteln wir unsere herzlichsten Wünsche, vor allem für Gesundheit und Schaffenskraft.

Der Vorstand  
Die Redaktion

## 60 Jahre

Ingrid Tomesch	„Katzensäule“
Dr. Klaus Hardenberg	„Pfungstberg“
Renate Blagnies	„Pfungstberg“
Evelin Gässler	„Pfungstberg“
Georg Gerdaus	„Birnbäumenden“
Eva Müller	„Geschwister Scholl“
Peter Böhme	„Geschwister Scholl“
Helga Lutze	„Bergauf“
Gabriele Naucke	„Bergauf“
Margot Hulsch	„Bergauf“
Ursula Schulze	„Uns genügt's“
Horst Heinrich	„Buntspecht“
Sabine Gallinat	„Unverzagt Nord“
Bodo Schnoor	„Berliner Bär-Kemnitz“
Johannes Brauns	„An der Wublitz“
Barbara Marquardt	„Nedlitz am weißen See“
Heinz Markwardt	„Nedlitz am weißen See“

## 65 Jahre

Britta Eggert	„Katzensäule“
Jürgen Reinwarth	„Lindengrund“
Günter Klein	„Pfungstberg“
Marianne Kose	„Wochenend“
Barbara Burkhardt	„Birnbäumenden“
Peter Rosin	„Nuthetal“
Klaus Hellwig	„Geschwister Scholl“
Manfred Müller	„Geschwister Scholl“
Dieter Zimmermann	„Bergauf“
Rolf Wedde	„Bergauf“
Ingrid Heyrald	„Am Kaiserbahnhof“
Anna Metschies	„Unverzagt Nord“
Eberhard Seydler	„Unverzagt Nord“
Josef Kessel	„Am Birkenhof“
Lothar Micklich	„Am Birkenhof“
Margot Pötzsch	„Am Birkenhof“
Heidemarie Rettig	„Am Hinzenberg“
Jutta Krüger	„Am Hinzenberg“
Maria Rügen	„Sternschanze“
Evi Ehrlich	„Sternschanze“
Horst Kämpfert	„Waldwiese“
Ursula Knocke	„Unverzagt Rosenweg“
Angelika Brendler	„Unverzagt Rosenweg“
Horst Finze	„Berliner Bär-Kemnitz“
Gerd Winterberg	„Oberförsterwiese“
Halina Winterberg	„Oberförsterwiese“
Ursula Wilczynski	„An der Wublitz“
Gerhard Moczynski	„An der Wublitz“
Jürgen Koepf	„Nedlitz am weißen See“

## 70 Jahre

Werner Sattler	„Selbsthilfe 1917“
Martha Bigalke	„Nuthestrand II“
Paul Peter	„Pfungstberg“
Wanda Lenz	„Pfungstberg“
Doris Hottentrott	„Pfungstberg“
Siegfried Kulka	„Pfungstberg“
Erika Kruse	„Pfungstberg“
Wilfried Zabel	„Pfungstberg“
Elfriede Thiele	„Wochenend“
Ingrid Steinert	„Birnbäumenden“
Harald Franz	„Rosenfels“
Romuald Majer	„Geschwister Scholl“

Edith Laukner  
Inge Mäßig  
Manfred Puschmann  
Ruth Schulze  
Emil Neher  
Brigitta Kleinschmidt  
Lutz Becher  
Gisela Jadjinski  
Dieter Kähne  
Rosemarie Schulz  
Ingeborg Hartz  
Dieter Zimmermann  
Dieter Ehrlich  
Willi Lindemann  
Walter Roth  
Harald Henke  
Ingrid Haseloff  
Siegfried Fischer

## 71 Jahre

Heinz Lehmann	„Lindengrund“
Werner Jankowsky	„Selbsthilfe 1917“
Eva Marquardt	„Selbsthilfe 1917“
Eva Jungnickel	„Birnbäumenden“
Karl-Heinz Plauschinat	„Nuthetal“
Rudolf Koch	„Bergauf“
Brigitta Preuß	„Bergauf“
Dr. Heinz Jesse	„Bergauf“
Doris Stadie	„Bergauf“
Kurt Eckert	„Buntspecht“
Manfred Luczak	„Buntspecht“
Erika Jahnke	„Unverzagt Nord“
Käthe Haase	„Unverzagt Nord“
Lothar Rittel	„Sternschanze“
Horst Wildgrube	„Sternschanze“
Dieter Heiden	„Sternschanze“
Brigitte Grätsch	„Unverzagt Rosenweg“
Rosemarie Jordan-Pohl	„Unverzagt Rosenweg“
Horst Beitz	„Unverzagt Rosenweg“
Hans-Jürgen Arlt	„Caputher Obstgärten“
Hanna-Lore Kruse	„Caputher Obstgärten“
Ingeborg Drong	„Nedlitz am weißen See“
Johannes Greber	„Nedlitz am weißen See“

## 72 Jahre

Lidia Schröder	„Bergauf“
Fritz Trebes	„Caputher Obstgärten“
Renate Nalezinski	„Buntspecht“
Günther Baier	„Buntspecht“
Erika Mehlhorn	„Unverzagt Nord“
Gerhard Leutert	„Unverzagt Nord“
Harry Franz	„Sternschanze“
Christel Winkler	„Sternschanze“
Paul Isermann	„Sternschanze“
Elvira Fricke	„Unverzagt Rosenweg“
Horst Andrae	„Berliner Bär-Kemnitz“
Lothar Winter	„Berliner Bär-Kemnitz“
Wolfgang Hinze	„Oberförsterwiese“
Günter Friebe	„An der Wublitz“
Wolfgang Richelmann	„Nedlitz am weißen See“

## 73 Jahre

Wolfgang Guder	„Katzensäule“
Irene Knollmeier	„Katzensäule“
Dieter-Claus Thiele	„Wochenend“
Ingetraud Schirdewahn	„Geschwister Scholl“
Margarete Tessmer	„Bergauf“
Heinz Andreas	„Bergauf“
Helmut Görisch	„Buntspecht“
Fritz Kerwin	„Unverzagt Nord“
Werner Schlieker	„Sternschanze“
Hildegard Lubach	„Sternschanze“
Ruth Spinler	„Unverzagt Rosenweg“

„Bergauf“  
„An der Amundsenstraße“  
„Am Kaiserbahnhof“  
„Bertinistraße 12-13“  
„Unverzagt Nord“  
„Unverzagt Nord“  
„Unverzagt Nord“  
„Am Hinzenberg“  
„Am Hinzenberg“  
„Am Hinzenberg“  
„Am Hinzenberg“  
„Am Hinzenberg“  
„Sternschanze“  
„Sternschanze“  
„Waldwiese“  
„Berliner Bär-Kemnitz“  
„Berliner Bär-Kemnitz“  
„Oberförsterwiese“  
„An der Wublitz“



Gisela Blei  
Christian Eifler  
Siegfried Casper  
Jutta Engler  
Waltraut Lass

## 74 Jahre

Helga Grassmee	„Katzensäule“
Günter Marquardt	„Selbsthilfe 1917“
Siegfried Dietrich	„Bergauf“
Wolfgang Schmöller	„Bergauf“
Ruth Mewes	„Bergauf“
Günther Carnein	„Caputher Obstgärten“
Karl-Heinz Nalezinski	„Buntspecht“
Günter Läger	„Unverzagt Nord“
Ursula Fischer	„Unverzagt Nord“
Wolf-Dieter Postelt	„Unverzagt Nord“
Heide Richter	„Am Birkenhof“
Günter Drong	„Nedlitz am weißen See“

## 75 Jahre

Werner Kropp	„Lindengrund“
Irene Meyer	„Bergauf“
Ursula Luczak	„Buntspecht“
Helga Kulok	„Unverzagt Nord“
Eduard Gödecke	„Am Hinzenberg“
Edith Opitz	„Waldwiese“
Margot Deichmann	„Oberförsterwiese“
Elfride Witteborn	„Oberförsterwiese“
Herbert Stooß	„Caputher Obstgärten“
Hildegard Gerdaus	„Caputher Obstgärten“
Ulrich Metz	„Nedlitz am weißen See“

## 76 Jahre

Günter Schlander	„Pfungstberg“
Rudi Borchardt	„Pfungstberg“
Karl-Heinz Burde	„Unverzagt Nord“
Gerhard Dombrowsky	„Unverzagt Nord“
Anneliese Grundke	„Unverzagt Rosenweg“
Dagmar Läger	„Unverzagt Nord“

## 77 Jahre

Heinz Knollmeier	„Katzensäule“
Günter Schurbaum	„Pfungstberg“
Dr. Ottokar Lehmann	„Pfungstberg“
Irmgard Götze	„Pfungstberg“
Helga Herold	„Bergauf“
Hildegard Fingas	„Sternschanze“
Kurt Leinung	„Unverzagt Rosenweg“
Friedel Rath	„Unverzagt Rosenweg“
Bella Bertzys	„Berliner Bär-Kemnitz“

## 78 Jahre

Georg Rudolph	„Pfungstberg“
Blandina Skowronek	„Pfungstberg“
Alfred Gärtner	„Geschwister Scholl“
Hermann Jonas	„Uns genügt's“
Wolfgang Freitag	„Bertinistraße 12-13“
Alfons Kulok	„Unverzagt Nord“
Heinz Dahlke	„Unverzagt Nord“

Roland Haase  
Rotraud Gebauer  
Ilse Sauerteig

## 79 Jahre

Herbert Streese	„Lindengrund“
Waltraud Rudolph	„Pfungstberg“
Rudolf Büttner	„Pfungstberg“
Ursula Jansen	„Sternschanze“
Maria Kuschel	„Nedlitz am weißen See“

## 80 Jahre

Ruth Gewe	„Nuthestrand II“
Erwin Klotzkowski	„Pfungstberg“
Anneliese Benke	„Birnbäumenden“
Herbert Scholz	„Uns genügt's“
Horst Krüger	„Am Kaiserbahnhof“
Eva Brüggmann	„Am Kaiserbahnhof“
Susanne Rößler	„Am Birkenhof“
Gertrud Heinicke	„Am Hinzenberg“
Waltraud Gehrmann	„Sternschanze“
Kurt Wackernagel	„Nedlitz am weißen See“

## 81 Jahre

Werner Kalisch	„Katzensäule“
Albert Weingart	„Pfungstberg“
Elisabeth Herbst	„Birnbäumenden“
Gerhard Bastian	„Am Kaiserbahnhof“
Reinhard Heise	„Nedlitz am weißen See“

## 82 Jahre

Ursula Schröder	„Bergauf“
Elli Wittig	„Unverzagt Rosenweg“
Heinz Göthel	„Berliner Bär-Kemnitz“

## 83 Jahre

Martin Benke	„Birnbäumenden“
Alfred Wittig	„Unverzagt Rosenweg“

## 84 Jahre

Meta Carnein	„Caputher Obstgärten“
--------------	-----------------------

## 85 Jahre

Otto Teslinski	„Selbsthilfe 1917“
Christa Bär	„Sternschanze“
Anna Drebes	„Nedlitz am weißen See“

## 86 Jahre

Irma Schmidt	„Waldwiese“
--------------	-------------

## 87 Jahre

Rudi Michaelis	„Selbsthilfe 1917“
Fritz Habadank	„Sternschanze“

## 90 Jahre

Rudolf Reiss	„Sternschanze“
--------------	----------------

## 91 Jahre

Charlotte Stange	„Pfungstberg“
------------------	---------------

## 97 Jahre

Luise Schulz	„Unverzagt-Fliedenweg“
--------------	------------------------

Die Angaben der Geburtstage entsprechen den Meldungen der einzelnen Vorstände. Für eventuell auftretende Fehler übernehmen wir keine Verantwortung. Bei Ausscheiden der Geburtstagskinder bitten wir um entsprechende Benachrichtigung.

Die Redaktion

## Winterseminare im „Laubenpieper“



Auch die diesjährigen Winterseminare, die turnusgemäß im Februar stattfanden, sorgten mit dafür, dass die Vereinsvorsitzenden sich mit den auf der Jahresversammlung zur Debatte stehenden Dokumenten ausführlich auseinandersetzen konnten. Des Weiteren informierte unser Vertragsanwalt Dr. Uwe Kärsten über aktuelle Rechtsprechung in Sachen Bestandschutz und empfahl außerdem eine Muster-satzung.



**VGS-Kreisgeschäftsstelle  
Potsdam**

Paul-Neumann-Str. 33a  
14482 Potsdam

Tel: (0331) 70 87 97  
Fax: 71 91 31

eMail: vgs-kreisverband-  
potsdam@tnp-online.de



*Aufmerksam folgten die Spartenvorsitzenden den Ausführungen von Dr. Kärsten (l.o.). Und nach dem Seminar stand Kreisgeschäftsführer Friedrich Niehaus (r.) gern zum Gespräch bereit. Alles in allem war das diesjährige Winterseminar eine erfolgreiche Veranstaltung.*



## Gärtnerfest oder Gärtner-Ball – oder?

Ende September 2007 lief der „4. Märkische Gärtnerball“ über die „Bühne“ im Bornstedter „Syrtaki“. In der Zwischenzeit wurde in den verschiedensten Gremien darüber diskutiert, ob überhaupt und wenn ja WIE diese Tradition weitergeführt werden könnte. Im Potsdamer Kreisvorstand ist man sich einig, dass solch ein Höhepunkt weiter laufen sollte. Dabei wäre aber zu be-

achten, dass der Titel „Ball“ wohl doch zu viele Gartenfreunde abschreckt. So ist die neue Bezeichnung „Märkisches Gärtnerfest“ entstanden.

Weiter wurde an uns die Meinung herangetragen, dass Ende September wohl doch ein zu früher Termin für solch ein Ereignis sei. Gut. Dann eben Ende Oktober. Da ist wirklich das Gartenjahr vorbei.

Und dann der Eintrittspreis:

Dreißig Euro pro Karte sei einfach zu viel des Guten, so die einhellige Meinung. Im KV ist man der Meinung, dass der Kreisvorstand selbst als Träger fungieren solle und dann eben den Eintrittspreis quasi finanziell stützen könne. So wäre ein Kartenpreis von um die 12,00 Euro vertretbar, meint der Vorstand. Die Realisation soll dann wieder unsere Redaktion übernehmen.

Auch der Veranstaltungsort ist bereits ins Auge gefasst: das „Casino“ in Potsdam-West, in dem einige Sparten schon mit viel Spaß ihre Vereinsfeiern veranstaltet haben. Ein gepflegter Ort. Nur die Tatsache, dass dort Selbstbedienung ist, könnte für Bedenken sorgen.

Und letztlich ist im KV die Idee geboren, als Programm doch verstärkt die Kleingärtner selbst mit einzubeziehen.

Wir möchten an dieser Stelle alle Gartenfreunde bitten, uns ihre Meinung zu einem solchen Vorhaben mitzuteilen. Und – wenn vorhanden – auch noch zusätzliche Vorschläge (siehe Kulturprogramm) zu machen. Denn eines ist natürlich klar: Der Vorstand kann viel über das Fest reden – hingehen sollen aber unsere Gartenfreunde.

**Also: Wie denken Sie darüber?**

-red.-

## Im „Grünen Winkel“ wurde gefeiert

Mit vielen guten Wünschen für das Gartenjahr 2008 begrüßten sich zweiundzwanzig „Grüne Winkler“ zum traditionellen „Winterfest“ Anfang Februar.

Angelehnt an blühender Schneeglöckchen und Winterlinge, bei einem blauen Himmel mit Temperaturen um die sieben Grad Celsius, war es fast ein richtiger Frühlingstag. Nur ein kräftiger Hagelsschlag zu später Stunde erinnerte uns daran, dass der Februar gerade erst begonnen hatte.

Heiße Getränke und Leckeres vom Grill sorgten schnell für Stimmung unter den Gartenfreunden.

So mancher Gedanke in Sachen Gartenarbeit wurde am

knisternden Lagerfeuer ausgetauscht. Und die flotten Tän-

zer „schafften sich“ zur Wintermusik.

Mit einem kleinen Feuerwerk wurde versucht den Winter auszutreiben. Das Gartenjahr 2008 war für uns somit eröffnet.

H. Köhler



### Weitere Termine unserer Sparte:

- 1. Mai: Wir feiern den 1. Mai und Himmelfahrt
- 31. Mai: Mitgliederversammlung
- 30. August: 15. Wegefest/45 Jahre „Grüner Winkel“
- 25. Oktober: 4. Oktoberfest auf „Unserer Wiese“

## KV Potsdam startet Internet-Initiative

Was haben die Kleingartenanlagen „Zum Dreieck e.V.“, die „Selbsthilfe 1917 e.V.“ am Potsdamer Horstweg, der „Siedlerverein Seeburg e.V.“, die „Kleingartenanlage Berliner Bär - Kemptz e.V.“ und der Kleingartenverein „Herthasee e.V.“ in Michendorf gemeinsam, außer dass sie wie 156 andere Vereine dem Kreisverband Potsdam der Garten- und Siedlerfreunde e.V. angehören? Die Antwort: Sie haben eine eigene Internet-Seite, auf der sie ihren Verein und seine Aktivitäten vorstellen, Neuigkeiten und Termine bekannt geben, Bildergalerien von ihren Vereinsfesten zeigen oder Pflanzentipps austauschen.

„Viele Anfragen aus anderen Sparten bezüglich der Kosten, des technischen Aufwands und der Computer-Kenntnisse in Zusammenhang mit der Erstellung einer Vereins-Homepage führten im Kreisverband zu dem Entschluss, im Jahr

2008 eine Internet-Initiative zu starten,“ erklärte der Geschäftsführer des Verbandes, Friedrich Niehaus. „Wir wollen unseren Mitgliedern Anregungen, Information und Hilfestellung bei Planung und Erstellung einer eigenen Vereinsseite geben. Dazu sind Schulungen vorgesehen, für die wir Fachleute aus unseren Reihen gewinnen konnten.“

Auch die Märkische Gärtnerpost beteiligt sich an der Internet-Initiative des KV Potsdam! Als noch zarter Ableger der monatlich erscheinenden Zeitung entsteht die Märkische-Internet-Gärtnerpost, zu erreichen über die Startseite des VGS. Obwohl die endgültige Aufmachung noch „in Arbeit“ ist, lohnt sich schon jetzt ein Besuch der Bildergalerie von der Grünen Woche 2008. „Die Märkische-Internet-Gärtnerpost wächst zusammen mit den Aktivitäten der Kleingärtner im Internet. Das ist

eine ideale Situation: Die Sparten können die Berichte und Bilder über ihre Vereinsarbeit im Internet präsentieren. Die Redakteure der Gärtnerpost unterstützen die Schreiber und Fotografen bei den Texten und sorgen für das Erscheinen – im Internet ebenso wie in der traditionellen Gärtnerpost als Zeitung,“ freut sich Friedrich Niehaus.

Wie aus der Paul-Neumann-Straße zu hören ist, besteht bereits reges Interesse an den Einführungs-Schulungen. „Dass die meisten Kleingärtner den PC und das Internet bereits selbstverständlich nutzen, zeigt sich auf der Internet-Seite des VGS unter der Rubrik Angebote. Seit wir ein Formular anbieten und das Angebot einer größeren Öffentlichkeit bekannt wird, fanden einige Gärten sehr schnell einen neuen Besitzer,“ fasst Helmut Arnds, der die Schulungen leiten wird, seine Erfahrungen

Kleingartenanlage  
„Berliner Bär“ Kemptz e.V.  
[www.kgabb.de](http://www.kgabb.de)

Kleingartenverein  
„Herthasee e.V.“  
[www.kgvherthasee.de](http://www.kgvherthasee.de)

Siedlerverein Seeburg e.V.  
[www.siedlerverein-seeburg.homepage.t-online.de](http://www.siedlerverein-seeburg.homepage.t-online.de)

Kleingartenanlage  
„Zum Dreieck e.V.“  
[www.vgs-zumdreieck.de](http://www.vgs-zumdreieck.de)

Kleingartenverein  
„Selbsthilfe 1917 e.V.“  
[www.selbsthilfe1917ev.de](http://www.selbsthilfe1917ev.de)

mit dem Start der Internet-Initiative zusammen. Das Mitglied des KGV „Selbsthilfe 1917 e.V.“ betreut die Internet-Seiten seiner Heimatsparte und des KV Potsdam.

Das klingt nach Frühlingserwachen am Computer und auch die Gartensaison steht vor der Tür – Letzteres nicht nur daran zu erkennen, dass die Winterpause der traditionellen Märkischen Gärtnerpost zu Ende ist. Damit alle Kleingärtner – auch jene ohne Internet-Anschluss – die Entwicklung der Internet-Initiative verfolgen und bei Interesse vielleicht einen Blick ins Internet im Bekanntenkreis werfen können, wird die Märkische Gärtnerpost regelmäßig über die „Kleingärtner im Internet“ berichten. Heute empfehlen wir die Vereinsseiten der fünf Sparten des KV Potsdam. Es gibt reichlich Informationen und auch die eine oder andere Überraschung. Hoffentlich können wir in diesem Jahr noch über viele neue „Kleingärtner-Seiten“ berichten.

Detlef Felix Abromeit  
(Online-Redakteur)

## Tipps vom Fachberater für den Monat März

Den Winter, liebe Gartenfreunde, haben wir nun zum größten Teil überstanden und wenden uns mit voller Energie und Freude an der Natur unseren pflegerischen Aufgaben im Garten zu.

Nachdem wir in den Monaten Januar und Februar 08 endgültig alle Fruchtmumien am Obstgehölz entfernt haben, das Obstgehölz beschnitten, die Leimringe entfernt, sowie die Baumrinde gesäubert, gegen das Entstehen und den Befall von Mehltau an Beerensträuchern diese 5 cm entspitzen, wenden wir uns nun den neuen Aufgaben im März zu!

Die extremen Witterungsverhältnisse im Vorjahr haben in



zahlreichen Kleingärten zu Pilzbefall an den Obst- und Gemü-

sekulturen geführt. Es ist daher erforderlich: Vor den Pflanzarbeiten im Gewächshaus eine Reinigung vorzunehmen – Innenseiten mit Kernseifenlauge abwaschen. Nach dem Einarbeiten von Kompost, junge Pflanzen behutsam gießen und viel lüften. Pflanzstäbe (Plaste oder Holz) mit Spiritus getränktem Lappen gründlich abreiben. Gleiches gilt auch für alle anderen Gartengeräte wie Scheren usw.

Nachdem wir den Kompost gesiebt haben, arbeiten wir diesen in unsere neu vorberei-

teten Beete ein. Es wird hier vorgeschlagen, verstärkt Gemüsemischkulturen anzulegen. Typische Schädlinge bei der Monokultur wirken ungebremst, treten aber bei der Mischkultur schwächer auf!

Bewährte Partnerschaften hierbei: Salat und Kohlrabi; Zwiebeln und Mohrrüben; Rosenkohl, Rettich, Kohlrabi, Salat und Sellerie

Bei längerem Auftreten von Erdschädlingen wird zeitbegrenztes Pflanzen von Tagetes und Ringelblumen empfohlen! Gesetz der Fruchtfolge bitte be-

achten – Grundlage hierfür der jährlich zu erstellende Pflanzplan

Nach dem erfolgten Baumschnitt jetzt Frostrisse und Frostplatten behandeln (hierzu Empfehlung Neudorf Wundverschluss).

Pflanzung von Pfirsich, Aprikosen und Beerensträucher durchführen – wird zeitlich als Vorzug empfohlen! Aprikosen und Pfirsiche können bis vor der Blüte beschnitten werden, auf Baumscheiben Kompost aufbringen, ebenfalls nach Bedarf mit Blaudünger für die Assimilation versorgen.

Erdbeeren und Beerensträucher - Kompost aufbringen In einer Vielzahl von Kleingärten trat als Ergebnis der extremen Witterung 2007 beim Apfelobst die so genannte Stippigkeit auf.

Hier sollte bis Ende März unbedingt in die Traufe kohlen-saurer Kalk eingearbeitet werden (Verhältnis 300g auf 1 qm). Auch verwendbar bei Apfelschorf. Späthblüher wie Asten sollten erdnah abgeschnitten, Rosenstöcke abgehäufelt so wie geschnitten werden.

Gerhard Langer  
Fachberater KV Potsdam

Fahrradhandel  
Werkstatt  
Zubehör



F. Schröder & R. Walter GbR

14473 Potsdam  
Heinrich-Mann-Allee 26

Tel.: 0331-64 71 876  
E-Mail: [KetteKranz@garcor.de](mailto:KetteKranz@garcor.de)

**A**rbeitsschwerpunkte und Arbeitsformen – diese zwei wesentlichen Punkte standen ganz im Fokus der Erörterungen des neu gewählten Präsidiums auf seiner ersten Sitzung nach dem Verbandstag am 12. Oktober in der Geschäftsstelle des BDG.

„Wir müssen unsere Mitglieder da abholen, wo sie stehen“, betonte BDG-Präsident Dr. Achim Friedrich eingangs der Sitzung und ergänzte: „Mit unseren Mitgliedern gemeinsam – von der Vereins- bis zur Landesverbandsebene – wollen wir das „Wir-Gefühl“ entwickeln und stärken“.

Dass der Ankündigung bald Taten folgen werden, zeigte sich schon bald auf der nächsten Gesamtvorstandssitzung mit den Landesverbandsvertretern am 9. und 10. November d. J. in Berlin. Der Freitagnachmittag (09.11.) stand ganz im Zeichen von Arbeitsgruppen zum Thema „Wir-Gefühl“. Hier hatten die Teilnehmer Gelegenheit, Problemfelder zu analysieren, Defizite aufzuzeigen und

## Das „Wir-Gefühl“ stärken!

Konstituierende Sitzung des BDG-Präsidiums



letztendlich Strategien für die Stärkung des „Wir-Gefühls“ ein stetiger Prozess über einen längeren Zeitraum sein wird, versteht sich von selbst. Beratung, Seminare, die

Verbandszeitschrift „DER FACHBERATER“, Öffentlichkeitsarbeit, „Tag des Gartens“, Bundeswettbewerb stehen selbstverständlich auch weiterhin auf dem Programm des BDG.

Die demografische Entwicklung in unserer Gesellschaft in Verbindung mit dem großen Themenfeld „Stadtumbau“ wird in nächster Zeit das Kleingartenwesen auf allen Ebenen begleiten. Hier ist auch der BDG gefordert, der die bundesweite Studie des Ministeriums für Verkehr, Bau- und Stadtentwicklung zur Zukunft des Kleingartenwesens intensiv begleiten und sich mit den zu erwartenden Handlungsempfehlungen offensiv auseinandersetzen wird. Die Veröffentlichung der Studie war für Anfang 2008 erwartet. Mit der Entwicklung und Verabschiedung eines Aufgabenverteilungsplanes für das BDG-Präsidium endete eine konstituierende Sitzung, die für Auftakt und Aufbruch, Miteinander und „Wir-Gefühl“ steht, denn...keiner weiß so viel, wie wir alle zusammen!

### LEISTUNGEN

**PAKET:** 5 Ü/HP, Anreise So., Abreise Fr., buchbar 9.3. - 21. 12. 2008  
**SAISON:** 9.3. - 27.4., 26. 10. - 21. 12.  
**HAUPTSAISON:** 27.4. - 26. 10. 2008  
**IHR HOTEL:** „Zámek Hrubá Skála“, eines der schönsten tschechischen Schlösser, im 13. Jh. erbaut, Aussichtsturm, Weinkeller, Innenhof-Terrasse, Restaurants, Salons. **PLAGE:** 90 km nordöstlich von Prag bei Turnov im Naturschutzgebiet „Böhmisches Paradies“  
**ZIMMER GÄRTNER\*\*:** 18 - 28 qm, sehr einfach eingerichtet, Sat-TV, Waschbecken, Esagendusche/WC  
**ZIMMER PRINZ\*\*\*:** 8 - 28 qm, mit Schlöbchen, Dusche/WC, Sat-TV  
**VERPFLEGUNG:** Frühstücksbüfett, abends 3-Gang-Wahl-Menü  
**UNSERE EXTRAS INKLUSIVE:**  
 + Vorführung des Märchenfilms „Prinz Bajaja“, Dauer 76 Minuten  
 + 100 Schlosskronen (Wert 4 Euro)  
 + „Schloss-Festmahl“ in 4 Gängen im historischen Ambiente  
 + 20 % Rabatt auf Leihfahrräder  
 + 10 % Rabatt auf alle Attraktionen im „Schloss-Freizeitpark“  
 + Wein und Erinnerungsfoto

**Spar mit! Preis Saison DZ Gärtner p. P. € 111.-**

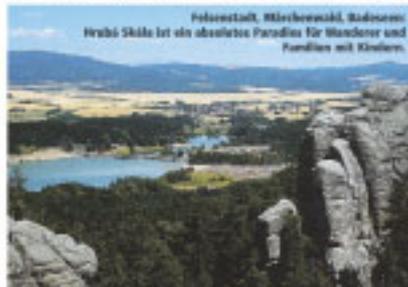
**HAUPTSAISON** p. P. / T. .... + € 5,-  
**DZ PRINZ** p. P. / T. .... + € 13,-  
**KINDER** 0-3 J. freil. 4-12 J. .... 50 %  
**JUGENDLICHE** 13-17 J. .... 25 %

CZ-HRUBÁ SKÁLA / BÖHMISCHES PARADIES / SCHLOSS HRUBÁ SKÁLA FAMILIENFERIEN / NR. 0149

# Felsenmeer, Prinz Bajaja und ein Märchenschloss

Tschechen brauen gutes Bier, spielen stark Eishockey und drehen seit je her die schönsten Kinderfilme der Welt. Sie haben auch die Kulissen dazu: einmalig romantische Märchenschlösser und das „Böhmisches Paradies“, eine malerische Wald- und Felsenstadt, die komplett unter UNESCO-Schutz steht. 1971 wurde hier das anziehende Märchen vom Prinz Bajaja gedreht, der als stummer Gärtner auf einem Schloss arbeitet, mit Hilfe seines sprechenden Pferdes brachen tot und das Herz der Prinzessin gewinnt.

**Spar mit!** hat dieses Jahr das Schloss Hrubá Skála im Angebot. Wir laden Sie ein, eine



Felsenstadt, Märchenwald, Badeseen: Hrubá Skála ist ein absolutes Paradies für Wandern und Familien mit Kindern.



Märchenhaft: Schloss Hrubá Skála im „Böhmisches Paradies“.

Urlaubswoche lang das „Prinz-Bajaja“-Märchen nachzuerleben. Späteren Sie durch die atembekaufenden Felsenklüfte, entdecken Sie ein Wildes, Überraschendes: Stöck Natur. Spielen Sie mit Ihren Kindern Schatzsuche, machen lustige Geschäfte mit dem Schlossgeld oder lassen Sie die Kids im Freizeitpark boim. Absteilen an der Schlossmauer oder beim Bogenschießen ausleben. Unternehmen Sie einen Tagesausflug nach Prag, besuchen die Skála-Waldstadt oder gönnen sich einen Wandflüg über das Böhmisches Paradies. Im Schlossrestaurant gibt's echte Spezialitäten. Im Gewöl-

bekeller wollen feine Weine probiert werden. Eine Flasche bekommen Sie von uns als Abschiedsgeschenk.

Bei den Zimmern wählen Sie zwischen der sehr rustischen Kategorie „Gärtner“ mit Esagendusche, Waschbecken und üb-



Eines der schönsten tschechischen Märchen: „Prinz Bajaja“ wurde auf Schloss Hrubá Skála und in der Felsenstadt gedreht.

ren Möbeln oder stilvoll eingerichteten Zimmern „Prinz“ mit eigenem Bad. Ob als Gärtner oder Prinz, eine ganze Woche, oder nur das Wochenende – das Märchenschloss im Böhmisches Paradies sollten Sie unbedingt live erleben!



Prinz Bajaja



**INFOS & BUCHUNG**  
**Spar mit! Reisen**  
 Unterbaselweg 25  
 79576 Weil am Rhein  
 Tel. 0 76 21 / 91 40 111  
 Fax 0 76 21 / 91 40 112  
 Web www.spar-mit.com

**Spar mit!**  
 www.spar-mit.com  
 Unsere freundlichen Reiseberaterinnen erwarten gern Ihren Anruf – täglich zwischen 7.00 und 21.00 Uhr, auch am Wochenende.

## Spargel pflanzen

Eigenen Spargel ernten – das hat schon was, und wenn es täglich nur ein paar Stängel sind. Das Frühjahr ist die richtige Zeit, um ihn zu pflanzen. Für weißen und grünen Spargel nimmt man im Prinzip die gleichen Sorten. Weiß bleibt Spargel durch die Erdwalle, die kein Licht an die Triebe lassen, daher auch die Bezeichnung Bleichspargel. Für die braucht man sandige Böden, weil so Luft und Wärme besser durch den Damm zum Staudenstock vordringen. Wer Spargel nicht bleichen will – vielen schmeckt grüner Spargel deutlich besser –, kann mit lehmigem Boden durchaus vorlieb nehmen. Zunächst werden flache Gräben von etwa 15 Zentimeter Tiefe ausgehoben und die Sohle des Grabens noch zusätzlich gründlich gelockert. Reihenabstand mindestens 1 Meter – es muss so viel Platz sein, dass im belaubten Zustand noch Unkraut gehackt werden kann. Die einjährigen Rhizome werden im Abstand von 40 Zentimetern in die Gräben gesetzt, die fleischigen Wurzeln nach allen Seiten hin flach ausbreiten. Die sind in der Lage, das Rhizom später in die richtige Tiefe zu ziehen. Anschließend verfüllen und gründlich wässern, letzteres im ersten Jahr bei länger andauernder Trockenheit ständig wiederholen.

Im ersten Jahr wird auf eine Ernte verzichtet, damit Rhizome und Wurzeln erstarken können. Im zweiten Jahr nur etwa sechs Wochen lang ernten, dann auch im zeitigen Frühjahr Hornspäne als Dünger oberflächlich einarbeiten; gut abgelagerter Kompost sichert den Kaliumbedarf. Ab dem dritten Jahr kann dann bis zur Sommersonnenwende (21. Juni) geerntet werden. Grünspargel wird geerntet, bevor sich die Köpfe öffnen. Das kann an warmen Tagen ein zweimaliges Stechen pro Tag erforderlich machen. Spargel lagert man am besten in ein nasses Geschirrtuch gewickelt im Kühlschrank.

Bei Grünspargel kann der Gehalt an Vitamin C und Provitamin A doppelt so hoch sein wie beim Bleichspargel.

## Im Dialog: BDG und Deutscher Städtetag



„Nachbarschaftliche Kontakte sind ein wichtiges Element der sozialen Stadt“

Foto: Thomas Wagner, BDG

Der Deutsche Städtetag ist der größte kommunale Spitzenverband in Deutschland. Er vertritt die Interessen aller kreisfreien und der meisten kreisangehörigen Städte. In ihm haben sich mehr als 4400 Städte und Gemeinden mit insgesamt 51 Millionen Einwohnern zusammen geschlossen.

Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen sind Themenschwerpunkte, genauso wie Bildung, Kultur sowie Umwelt und Wirtschaft. Zur Stadtentwicklung gehören selbstverständlich auch Kleingartenanlagen. Und die Probleme der Städte, z. B. der demografische Wandel und Stadtumbau, spiegeln sich selbstverständlich auch im Kleingartenwesen auf kommunaler Ebene wider. Alles in allem ist der Deutsche Städtetag ein kompetenter und wichtiger Partner für den BDG.

Unter der Überschrift „Die Integration des Kleingartenwesens in moderne und zukunftsfähige Stadtkonzepte“ erörterten in einer ersten Gesprächsrunde Dr. Christian von Kraack, Referat Stadtentwicklung, Bauen und Verkehr, und vom BDG, Präsident Dr. Achim Friedrich und Geschäftsführerin Theresia Theobald Chancen der Zusammenarbeit. Dazu hatte der BDG mehrere Fragestellungen vorbereitet. Eine zunehmend älter werdende Bevölkerung ohne Nachwuch,

Bevölkerungsabnahme in vielen Städten und Regionen, andererseits Zuwanderung in lukrative Regionen und Stadtteile, andere Formen des Zusammenlebens der Menschen unterschiedlicher Herkunft, die Konkurrenz um attraktive renditeträchtige Standorte – das sind einige der Herausforderungen des sogenannten Stadtumbaus. Hierzu Dr. Achim Friedrich: „Kleingartenanlagen bereichern die Vielfalt der Städte. Das Kleingartenwesen ist eine öffentliche Angelegenheit und muss daher beim Stadtumbau, z. B. in den Förderprogrammen, berücksichtigt werden.“ Zum Stadtumbau und der Berücksichtigung des Kleingartenwesens Dr. Christian von Kraack: „Ich sehe, dass dazu Planungen, sozusagen Kleingartenentwicklungspläne für die Städte erarbeitet werden müssen und Kommunen und Kleingartenorganisationen zusammenarbeiten müssen.“

Ein weiterer Punkt der Gesprächsrunde: Der Ankauf von Kleingartenland durch Privatinvestoren. In diesem Zusammenhang werden die Aktivitäten einer sogenannten Gartenland GmbH vom BDG kritisch beobachtet. Bekanntlich wirbt dieses Privatunternehmen bei Kleingartengrundstückseigentümern der öffentlichen Hand für den Ankauf von Kleingartengrundstücken.

Finanzschwache Kommunen könnten der Verlockung des Verkaufs von Kleingartenland als Paket an einen Investor durchaus erliegen, spült doch der Verkauf von Tafelsilber Geld – wenn auch nur einmalig – in die leeren Kassen. Eben hier setzt die Kritik des BDG an. Dr. Achim Friedrich: „Wir erinnern an die Sozialfunktion des Kleingartenwesens in den Kommunen und lassen nicht zu, dass sich Städte und Gemeinden durch Verkauf von Kleingartenland an Investoren aus der Sozialpflichtigkeit verabschieden.“

Und Geschäftsführerin Theresia Theobald ergänzt: „Es darf nicht sein, dass renditehungrige Investoren – namhafte Politiker sprechen von Heuschrecken – Kleingartenland zur weiteren Verwertung aufkaufen.“

Dr. Christian von Kraack: „Der Deutsche Städtetag sieht die Verantwortung der Städte für das Kleingartenwesen sowohl unter dem Aspekt des Stadtgrünes, als auch unter dem sozialen Aspekt. Die Aktivitäten der Kleingärtner bei der Integration von Migranten, wie sie die Studie des BDG eindrucksvoll belegt, ist hier auf großes Interesse gestoßen. Kleingartenvereine zu erhalten, liegt daher auch im städtischen Interesse.“

Schon seit Jahren ein Dauerbrenner ist das Thema: „Keine

Anschluss- und Ausbaubeiträge für Kleingärtnervereine“. Bekanntlich können Kleingärtnerorganisationen mit Anschluss- und Ausbaubeiträgen, z. B. bei Straßenneubau, belastet werden, wenn nicht ausdrücklich in den Kommunalabgabegesetzen der Länder die Kleingärtnervereine von diesen Belastungen befreit werden. Die Forderung des BDG lautet klipp und klar: „Keine Anschluss- und Ausbaubeiträge für Kleingärtner“. Zu diesem Themenkomplex erinnerte Dr. Christian von Kraack an den Zuständigkeitsbereich der einzelnen Bundesländer. Andererseits seien viele Städte auf die Einnahmen aus Beiträgen angewiesen. Gerne sei er bereit, eine interne Diskussion über die Grenzen der finanziellen Belastbarkeit der Kleingärtner unter Berücksichtigung ihrer sozialen Leistung für das Gemeinwesen innerhalb des Städtetages anzuregen.

Fazit der ersten Gesprächsrunde: Der Deutsche Städtetag und der BDG sind sich über den Stellenwert des Kleingartenwesens für das Stadtklima – ökologisch wie sozial – einig. Die in diesem Gespräch angesprochenen Problemstellungen sollen in den jeweiligen Gremien auf beiden Seiten diskutiert und dann in einer etwas größeren Gesprächsrunde vertieft werden.

## Gesamtvorstand tagte in Berlin

### Angriff auf das BKleinG abgewehrt/Rückblick auf Bundeswettbewerb

Der neuerliche Angriff des Hamburger Senats auf das Kleingartenwesen und das Bundeskleingartengesetz konnte im gemeinsamen Schlußschluß zwischen dem Hamburger Landesbund und dem BDG erfolgreich abgewehrt werden. Im Rahmen eines bundesweit gelten Modellprojektes sollten Laubengröße und -ausstattung nicht mehr eingeschränkt sowie Ver- und Entsorgung zugelassen werden. Aufgrund des sofortigen Gegensteuerns, unter Hinweis auf die durch eine unkontrollierte Öffnung des Gesetzes resultierenden schädlichen Auswirkungen u. a. auf Pachtpreis und Kündigungsschutz, fand der Vorstoß des Senats im zuständigen Bundesministerium kein Gehör.

Zufrieden blickten die Teilnehmer auf den Bundeswettbewerb zurück. Er hinterlässt

noch mehr als bei den vorangegangenen Wettbewerben eine überaus positive Resonanz. Dies gilt nicht nur für die kleingärtnerische Nutzung der bewerteten Anlagen, sondern auch für die vielfältigen örtlichen Projekte, z.B. mit Senioren, Kindern oder anderen Gruppen. Entgegen der anfänglichen Besorgnis, der Wettbewerb könnte wegen der Berichterstattung über die gleichzeitig in Deutschland stattfindende Fußballweltmeisterschaft bei den Medien nicht die nötige Aufmerksamkeit finden, überstieg die Medienpräsenz alle Erwartungen. Der BDG nutzte die Fußball-WM mit seinem Slogan „Deutsche Meisterschaft der Gartenfreunde“ für seine PR-Kampagne erfolgreich aus.

### Aufgaben des Bundesverbandes aufgelistet

Zur Versachlichung der für den Verbandstag im September 2007 anstehenden Diskussion einer notwendigen Beitragserhöhung hatte der BDG die Aufgaben des Verbandes in

einem umfangreichen Arbeitspapier einmal aufgelistet. Die Spannweite der durch den BDG zu erledigenden Aufgaben ist selbst für den erfahrenen Insider erstaunlich. Die Vertretung des Kleingartenwesens auf Bundesebene gegenüber der Bundespolitik, der Bundesregierung mit ihren verschiedenen Ministerien, gegenüber bundesweiten Institutionen und Verbänden, die Vorstöße zur Erhaltung der Rechtssicherheit für Kleingärten und die Abwehr von Angriffen gegen das Kleingartenwesen sind dabei natürlich die Hauptaufgaben des BDG. Die Vertretung des BDG im Office International, die Förderung der Deutschen Schreberjugend und des Deutschen Kleingärtnermuseums gehören ebenso zu den Pflichten des BDG wie die Suche nach Betreuung von Sponsoring-Partnern.

Die Vorbereitung und Durchführung von Sitzungen der Verbandsorgane, der zahlreichen Arbeitsgruppen und Projekte ermöglichen Meinungsbildung, Erfahrungs- und Informationsaustausch der Lan-

desverbände auf Bundesebene. Er erstellt und pflegt den stark frequentierten Internet-Auftritt und gibt den Newsletter monatlich heraus. DER FACHBERATER als Verbandszeitschrift des BDG erscheint vierteljährlich, Broschüren zu verschiedenen sozialen, rechtlichen und fachlichen Fragen werden vom BDG herausgegeben, Faltblätter und anderes Service-Material sollen die Arbeit der Vereine und Verbände

erleichtern. Nicht zuletzt sind in diesem Papier die umfangreiche Schulungsarbeit und die erfolgreiche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit nach außen und innen ernannt. Es versteht sich von selbst, dass dieses enorme Arbeitspensum trotz weitgehend ehrenamtlichen Einsatzes bei rückläufigen Mitgliederzahlen und geringeren Zuschüssen der Ministerien eine moderate Beitragserhöhung unerlässlich

## GARTENBRUNNEN

NACH IHREN INDIVIDUELLEN  
WÜNSCHEN.

KEINE KOSTEN BEI FEHLBOHRUNGEN

# AQUAGRÜN

Telefon 030/629 89 316

Funk 0175/5248137

Infos:  
Tel. 63 90 03 31

# Saisoneröffnung



**Der Winter ist vorbei!**

**Privat-Verkauf bei Späth seit 1. März geöffnet!**

Obstgehölze einschl. Beerenobst, Heckenpflanzen, Rosen & Rhododendren, Blütensträucher, Saatgut, Blumen- & Steckzwiebeln, Saatkartoffeln ...

Mo.-Fr. 9 -18 Uhr  
Sa. 9 -14 Uhr



**Apfelhalle mit vielfältigem Angebot an Produkten aus dem Umland:**

z.B. 5 versch. Sorten Fahner-Obst-Winterlageräpfel, Tonwaren, Korb- & Holzwaren, Sanddornprodukte, Werderaner Liköre & Obstbrände, versch. Sorten Kaminholz, u.v.m.

**Rock unter Palmen am 29. März 08 ab 20:00 Uhr: [www.rock-unter-palmen.de](http://www.rock-unter-palmen.de)**  
mit der Rockband "Männer" in der Späth'schen Palmenhalle, Königsheideweg 9, 12437 Berlin

**Späthstraße 80/81, 12437 Berlin, [www.spaethsche-baumschulen.de](http://www.spaethsche-baumschulen.de)**

## Amaryllis – Vergängliche Winterschönheiten?

Um die Weihnachtszeit bis in den Februar hinein werden jedes Jahr Millionen vorgetriebene, oftmals schon blühende 'Amaryllis' in Gärtnereien und Blumengeschäften verkauft, die nach der Blüte häufig auf dem Müll landen, weil die wenigsten Besitzer die Pflanze zum Wiederblühen bringen. Dabei ist das gar nicht so schwer, vorausgesetzt, man hält sich an einige wenige Grundregeln. Eigentlich sind es botanisch gar nicht echte Amaryllis, sondern Zwiebelpflanzen der Gattung Hippeastrum, in Südamerika heimisch. Sie machen einen dreiteiligen Vegetationszyklus durch, in der Abfolge Blühen – Laub treiben – Ruhephase. Die Blütezeit liegt im Winter, zu einer bei uns sehr lichtarmen Jahreszeit. Dann werden die Pflanzen auch verkauft, entweder schon getopft, oder als lose Zwiebeln. Man pflanzt sie in einen relativ kleinen Topf in durchlässiges Substrat, mindestens 1/3 der Zwiebel muss jedoch heraus schauen. Aufgestellt werden die Pflanzen an einem warmen Ort bei 18–20 Grad. Gegeben wird erst, wenn der Blütenschaft schon 10 Zentimeter hoch ist, ab dann regelmäßig und am besten von unten. Das Wasser sollte lauwarm sein, es darf auf keinen Fall Staunässe entstehen, dann faulen die Zwiebeln. Sobald Laub treibt, sollte ein heller Platz gewählt werden, der abgeblühte Blütenstiel wird abgeschnitten. Ab jetzt wird alle 14 Tage mit einem eher kalibetonten Dünger gedüngt. Nach den Eisheiligen können die Amaryllis gerne auch nach draußen, sollten aber langsam an die Sonne gewöhnt werden. Den Sommer über wird weiter gegossen und gedüngt. Ab Ende August beginnen die Blätter zu vergilben und ziehen ein, das Gießen daher nun einstellen. Die Zwiebeln trocken und kühl lagern, optimal sind 13–15°C. Nach einer dreimonatigen Ruheperiode können die nun wahrscheinlich größer gewordenen Amaryllis in frisches Substrat gepflanzt werden – neue Blüten sind hoffentlich der Lohn der Mühen. Alte Zwiebeln können schon mal 2–3 Blütenstiele pro Zwiebel bilden.

Jetzt sind Sie gefragt! Gelungene Veranstaltungen folgen einer einfachen Konzeption des sogenannten Event-Managements und setzen sich aus folgenden Bausteinen zusammen: Aktion – Information – Diskussion – Beköstigung. Solche Bausteine für die lokalen Veranstaltungen zum „Tag des Gartens“ in Ihrem Verband, in Ihrem Verein können sein:

### Aktion

Verkostung selbst hergestellter Kräuter- oder Eistees mit Rezeptangeboten.

Herstellung von Teemischungen, Kräutereisigen, Ringelblumensalben usw.

„Wissens-Parcours“: Nutzpflanzen und Zierpflanzen in der Kleingartenanlage finden und richtig benennen.

Kochaktionen mit Produkten aus den Kleingärten für Erwachsene und Kinder, eventuell zusammen mit einem lokalen Politiker oder anderen Prominenten.

„Schnuppermeile“: Duft- und Geschmackswettbewerb, bei dem Obst, Gemüse, Kräuter u. a. „blind“ verkostet oder erschnuppert werden müssen. Pflanz- und Topfaktionen für Kinder.

Bastelaktionen wie Bemalen oder Verzieren von Blumentöpfen, Herstellen von Gestecken, Duftsäckchen.

Tombola-Aktionen (z. B. mit Kooperationspartnern).



### Information

Fachvorträge zu standortgerechtem Obst- und Gemüseanbau, zu resistenten und toleranten Sorten, zum biologischen Gärtnern, über Wildobstarten, über Arznei- und Gewürzkräuter.

Ausstellungsmodulare, Medieninstallationen (Projektor-Präsentationen).

Handreichungen (Faltblätter, Broschüren, Merkblätter usw. zum Thema).

Pflanzendoktor, „Grüne“ Ratgebercke.

Informationen zu gesunder Ernährung.

### Diskussion

Diskussionsrunden mit Fachleuten zu Themen wie „Eigenanbau versus Biogemüse aus dem Supermarkt“ oder „Was können pflanzliche Arzneien bewirken“.

## 8. Juni 2008: „Tag des Gartens“

Gesundheit aus dem Garten – Veranstaltungsbausteine für Verbände und Vereine

### Beköstigung

Die Sorge um das leibliche Wohl potenzieller Festgäste ist eine bewährte Maßnahme, Veranstaltungen zum Erfolg zu führen. Neben typischen Imbiss-Produkten sollten Säfte, Obst, Gemüsesalate und -suppen (vor allem selbst hergestellt) und anderes angeboten werden.

### Kooperationspartner

Mögliche Kooperationspartner auf lokaler Ebene (Verbände/Vereine) sind:

- Imker
- Gartencenter
- Apotheken
- örtliche Geldinstitute
- örtliche Niederlassungen der Krankenkassen
- Handelsketten, Gastronomiebetriebe.

### BDG-Handreichungen für Vereine und Verbände:

Verschiedene Aktivitäten rund um den „Tag des Gartens“ sind das A und O einer erfolgreichen Veranstaltung. Damit das klappt bietet der BDG – zielgenau auf das Motto abgestimmt – konkrete Handreichungen für Vereine und Verbände. Auch als pdf-Datei Download im Internet unter [www.kleingarten-bund.de/Fachthemen/Events-Projekte](http://www.kleingarten-bund.de/Fachthemen/Events-Projekte)  
Thomas Wagner  
BDG

## „Naturgemäß gärtnern – gute fachliche Praxis im Kleingarten“

Neue Broschüre erscheint in der BDG-Fachreihe

Die Pflege eines Kleingartens ist nicht nur ein entspannender Freizeitspaß, der Garten dient auch einer gesunden Lebensweise. Knackig frisches Obst und Gemüse von der eigenen Scholle, das obendrein noch frei von Pflanzenschutzmittelrückständen – also gesund – ist, ist mit naturgemäßer Bewirtschaftung des Gartens ganz einfach zu haben.

Naturgemäß Gärtnern – das hört sich viel versprechend an,

und wer möchte sich beim Arbeiten im Garten nicht im Einklang mit der Natur fühlen? Aber was genau zeichnet das naturnahe Gärtnern eigentlich aus? Antworten auf diese Frage liefert der neue BDG-Leitfaden mit dem Untertitel „Gute fachliche Praxis im Kleingarten“. Das 76 Seiten umfassende, reichlich bebilderte Heft im praktischen DIN A5-Format fasst die Grundsätze einer naturgemäßen Bewirtschaftung von Kleingärten

in kompakter Form zusammen. Die Broschüre ist das Ergebnis einer umfangreichen Wissens- und Materialsammlung – zusammengetragen und erarbeitet durch die BDG-Arbeitsgruppe „Grundsätze zum naturgemäßen Gärtnern“.

Die Broschüre „Naturgemäß gärtnern“ kann beim Bundesverband Deutscher Gartenfreunde (BDG) direkt oder im BDG-Internetshop bestellt werden.

### Kontakt:

Bundesverband Deutscher Gartenfreunde, Platanenallee 37, 14050 Berlin  
Fax: 030/30 20 71 39  
E-Mail: [vertrieb@kleingartenbund.de](mailto:vertrieb@kleingartenbund.de) ([vertrieb@kleingartenbund.de](mailto:vertrieb@kleingartenbund.de))

Bestellnummer: Die Bestellnummer für das Heft „Naturgemäß gärtnern“ lautet 010/2008.

Zahlung erfolgt auf Rechnung.

## „Ich wünsche mir zufriedene Gäste“

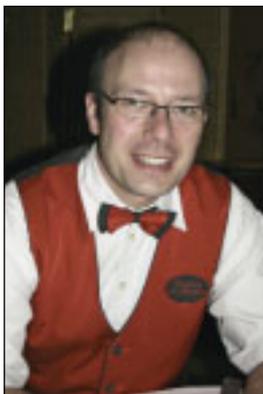
Aus- und Einblicke von Restaurant-Chef Mario Kade, „Am Pfingstberg“

Herr Kade, Ihr Restaurant ist kürzlich mit der „Service-Qualität Brandenburg, Stufe II“ der Tourismusakademie Brandenburg ausgezeichnet worden. Was bedeutet das für Sie?

Ich bin sehr stolz darauf! Wir sind das erste Restaurant brandenburgweit, das diese Qualitätsstufe erreicht hat. Ohne die Unterstützung meiner Mitarbeiter wäre das nicht zu schaffen gewesen!

Was verbirgt sich hinter dieser Auszeichnung?

Es handelt sich um eine Zertifizierung im Tourismussektor, die auf den Ergebnissen der Stufe I aufbaut. Sie ist ver-



Im Jahre 1978 errichteten die Kleingärtner des Potsdamer KGV „Bergauf“ ihr Spartenheim an den Hängen des Pfingstberges. Bis 1989 lief alles „normal“. Doch dann – mit der Wende – wurden neue Pächter gesucht. Die fanden sich dann auch: Irmgard Kade und ihr Sohn Mario (Foto) packten die Chance beim Schopfe – und machten aus dem Spartenheim eine „Perle im Potsdamer Norden“. 1997 ging die Mutter in Rente und Ma-

rio setzte ihr Werk mit großem Erfolg fort. Mittlerweile ist aus der Gaststätte nahezu ein Familienunternehmen geworden – Mario's Bruder und Cousin sind dazu gekommen. Das Restaurant „Am Pfingstberg“ ist seit 2004 vier mal mit dem Titel „Hervorragende Potsdamer Gastlichkeit“ ausgezeichnet. Dazu kam 2007 eine weitere Ehrung. Dazu und zu anderen Fragen sprachen wir mit Mario Kade.



gleichbar mit der Vorstufe zur ISO-Zertifizierung (Qualitätsmanagement). Getestet wird die Zufriedenheit der Gäste ebenso wie die Effizienz innerer Betriebsabläufe. Mehr als 400 Gäste wurden befragt und auch unsere Mitarbeiter einer anonymen Befragung unterzogen. Unbekannte Tester haben uns besucht. Die Auswertung wurde von der Tourismusakademie Brandenburg vorgenommen. Der Zertifizierungsprozess in den Stufen I und II erstreckte sich über mehr als 2 Jahre. Wir erreichten bei der Gästebefragung 92%, beim „myster check“ 98% und haben insgesamt mit 83% sehr gut bestanden!

Worin unterscheidet sie sich von anderen Wertungen, beispielsweise der „Potsdamer Gastlichkeit“?

Die „Potsdamer Gastlichkeit“ wurde 2004 von Potsdamer Unternehmen ins Leben gerufen und soll den nicht ganz so guten Ruf der lokalen Gastronomie verbessern helfen. Es ist also ein Werbement und soll den Gast auf

ein vorbildlich geführtes Restaurant hinweisen.

Welche Kriterien untersuchen die Tester?

Im Mittelpunkt steht die Zufriedenheit des Gastes: Stimmt der Service, das Ambiente und das Preis-Leistungs-Verhältnis? War er mit dem Essen zufrieden und wurde er vorbildlich bedient? Welche Beanstandungsgründe gab es?

Das Ergebnis war positiv. Da steckt gutes Teamwork dahinter ...

Ja, und das sind in der Saison elf festangestellte Mitarbeiter. Wir bilden auch aus, momentan haben wir zwei Restaurant-Fachleute im 2. Lehrjahr und zwei Köche im ersten Lehrjahr.

Verraten Sie mir Ihr Erfolgsrezept?

Ich bin mit der Gastronomie aufgewachsen und mit Leib und Seele dabei. Ich suche immer die Nähe zum Gast, spreche ihn persönlich an, bediene selbst, pflege einmal geknüpft Kontakte. Man hat nur eine Chance: ein Gast, der nicht zu-

frieden war, kommt nicht wieder.

Das Restaurant „Am Pfingstberg“ ist recht versteckt gelegen. Finden die Kunden in ausreichendem Maße hierher?

Die Kleingärtner der umliegenden Sparten „Bergauf“, „Am Pfingstberg“ und „Im Grund“ kennen wie die Potsdamer selbstverständlich den Weg. Viele Potsdamer feiern hier ihre Feste, Geburtstage, Hochzeiten, Jubiläen. Natürlich haben wir vor allem in den

Sommermonaten viel Ausflugs-kundschaft. In den Wintermonaten bieten Programm-Abende zusätzlichen Anreiz für gemütliche Stunden, beispielsweise mit Musik, Tanz und Kabarett. Unsere Martinsgans-Essen sind schon traditionell und stark nachgefragt.

Ihr Restaurant ist „rauchfrei“. Befürchten Sie nicht, dass das Fernbleiben rauchender Gäste einen Umsatzrückgang bringt?

Sicher werden einige Rau-

cher nicht mehr kommen, aber ihr Anteil ist verschwindend gering gegenüber den ca. 20% mehr Gästen, die die rauchfreie Luft zu schätzen wissen. Wer rauchen möchte, kann das bei uns im Biergarten tun.

Herr Kade, was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Ich wünsche mir zufriedene und ehrliche Gäste, motivierte Mitarbeiter und dass in Deutschland „Nett-sein“ wieder selbstverständlich wird!

Fotos: privat/Meister

### Das Familienlokal mitten im Grünen!

Restaurant  
„Am Pfingstberg“  
Inh. Mario Kade



Große Weinmeisterstraße 43b · 14469 Potsdam · Tel.: 0331/29 35 33  
Restaurant-Öffnungszeiten: Mo–So 12.00–22.00Uhr. Mo Ruhetag  
Familienfeiern bis 80 Personen  
Sommerterrasse / Im Winter Speisen am Kamin

## Totholz sinnvoll nutzen

Im Frühling sprießen wieder frischgrüne Blätter an den Gehölzen – aber leider nicht an allen. Mancher Ast ist abgeknickt oder erfroren, mitunter sind auch ganze Bäume abgestorben. Solches Holz kann dann nicht nur – im trockenen Zustand – im Ofen verbrannt werden. Der Häcksler zerkleinert vieles zu gutem Mulch. Schwache Reiser finden als Belüftungsmaterial im Komposthaufen Verwendung. Und ein Asthaufen in der Gartenecke wäre eine ideale Heimstätte für Igel, Zaunkönig und viele weitere Nützlinge.

Dicke Äste und Baumstämme müssen nicht zwangsläufig – sofern sie optisch nicht stören – gleich entfernt werden. Nachdem man Äste, die herabstürzen könnten, herausgenommen hat, kann an sinnvolle Verwendungsmöglichkeiten gedacht werden: Brutmöglichkeiten für Wildbienen entstehen, wenn mit einem Bohrer bleistiftdicke Löcher in Äste oder in den Stamm gebohrt werden. Höhlenbrüter nehmen natürliche Höhlen im Stamm oder aufgehängte Nistkästen an. Malerisch kann ein abgestor-



bener Baum oder ein halb abgeknickter Ast wirken, an dem sich Efeu, Kletterrosen oder Clematis emporranken. Es können Blumenampeln oder Windspiele an die Äste gehängt werden. Selbst ein Baumstumpf kann sinnvoll in den Garten integriert werden, etwa mit Farnen an den Seiten bepflanzt. Stellt man eine Schale mit Hängeblumen darauf, verschwindet er unter der Blütenpracht. Und mit einer Platte bedeckt, wird der Baumstumpf zum urwüchsigen Gartenstuhl oder auch Gartentisch umfunktioni-ert.

## Ein gutes Omen für Luckenwalde



Da steckt Power hinter: Der Luckenwalder Kreisvorstand mit seinen Vereinsvorsitzenden auf einem Bild.

Seit einigen Jahren laden uns die Luckenwalder Kleingärtner zu ihrer Weihnachtsfeier ein. In den zurückliegenden Jahren war das immer eine recht steife Angelegenheit. Und zwischen den Spartenvorsitzenden kam nicht so recht Stimmung auf. Ganz anders im Dezember 2007. Der Kreisvorstand hatte alle Vereinsvorsitzenden mit ihren PartnerInnen in die Spartenasstätte „Eckbusch“ eingeladen. Das Haus war hübsch dekoriert. Ein Kalt-warmes-Bufett ließ nichts zu wünschen übrig. Die Musik und viel Spaß mit den



Ein Extra-Tänzchen absolvierte der Kreisvorsitzende Werner Fränkler mit seiner ehemaligen, langjährigen Revisorin Gisela Kurz.

Darbietungen rundeten das Fest ab.. Kurzum: Eine tolle Atmosphäre von Anfang an. Auch hier zeigte sich, dass der Vorstand und die Vereinsvorsitzenden gerade im letzten Jahr nach der gemeinsamen Lösung einiger Probleme aus zurückliegenden Zeiten sehr gut zusammen gewachsen ist. Das ist ein gutes Omen für das begonnene Gartenjahr 2008, meinen wir. -bm-

## Glückwünsche für die Luckenwalder Jubilare

Allen Gartenfreundinnen und Gartenfreunden aus Luckenwalde und Umgebung, die in den Monaten Januar - März 2008 Geburtstag hatten oder noch feiern werden, übermitteln wir unsere herzlichsten Wünsche, vor allem für Gesundheit und Schaffenskraft.

Der Vorstand  
Die Redaktion

**60 Jahre**  
Sepp Krausch „Eckbusch“  
Barbara Boll „Eckbusch“  
Helga Wende „Harmonie“

**65 Jahre**  
Holger Widmann „Heidekrug“  
Norbert Schröter „Heidekrug“  
Gerd Henkel „Waldfrieden“

**70 Jahre**  
Martin Nitschke „Heidekrug“  
Manfred Lehmann „Heimatscholle“  
Irmgard Genz „Waldfrieden“  
Hans Katzor „Waldfrieden“

**71 Jahre**  
Christel Knack „Harmonie“  
Rudolf Weißer „Heimatscholle“  
Fritz Kunze „Heimatscholle“  
Christa Brüll „Am Honigberg“

**72 Jahre**  
Margot Gnebener „Heimatscholle“

**73 Jahre**  
Erhard Knöfel „Heimatscholle“

**75 Jahre**  
Walter Thoms „Heidekrug“  
Werner Schröter „Waldfrieden“

**78 Jahre**  
Inge Johl „Heimatscholle“

**80 Jahre**  
Erika Boy „Heidekrug“

**83 Jahre**  
Erwin Hanack „Heimatscholle“

Die Angaben der Geburtstage entsprechen den Meldungen der einzelnen Vorstände. Für eventuell auftretende Fehler übernehmen wir keine Verantwortung. Bei Ausscheiden der Geburtstagskinder bitten wir um entsprechende Benachrichtigung.

Die Redaktion



## Spaß und Freude im Garten

**KGA „Eckbusch“, Luckenwalde, kann auf 75 Jahre zurück blicken**

Am 10. Februar 1933 entstand unter Leitung des Justizinspektors Heiig in Luckenwalde unsere heutige Kleingartenanlage. Auf ehemaligem Brachland legten im Gründungsjahr zunächst 39 Pächter ihre Gartenparzellen an. Das Lokal „Baltzer“ in der Luckenwalder Grünstraße diente viele Jahre als Vereinslokal, bis 18. August 1956 ein eigenes Vereinsheim eingeweiht werden konnte. Für den Bau wurden Lottogelder und Spenden genutzt, und darüber hinaus wurden alle Vereinsmitglieder zur Kasse gebeten. Insgesamt kamen zum Aufbau des Vereinslokals 9421 Arbeitsstunden zusammen. Jeder Gartenfreund, der weniger als 100 Stunden leistete, bezahlte damals eine Mark pro Monat. Die Anlage unserer Gartengemeinschaft erstreckt sich auf einer Größe von 62 860 Quadratmeter Fläche, davon werden 56 670 Quadratmeter von den Gartenfreunden direkt genutzt. Das heißt, es gibt 145 Gärten. Damit ist der „Eckbusch“ eine der größten Kleingartenanlagen der Stadt Luckenwalde und befindet

sich inmitten eines Wohngebietes. Wir bieten den Anwohnern des Wohngebietes die Möglichkeit zur Nutzung von Spaziergängen und der Erholung in unserem Vereinsheim an. Unsere Anlage wird aber auch von Schulklassen und den Kindern eines in der Nähe befindlichen Kindergartens dazu genutzt, die Natur noch besser kennen zu lernen.

Die Geschichte der Gartengemeinschaft war immer eng mit dem politischen Leben der Stadt Luckenwalde verbunden, und jede Gesellschaftsordnung hinterließ ihre eigenen Spuren und setzte besondere Schwerpunkte für das Leben in der Gartengemeinschaft. So musste z.B. zu DDR-Zeiten auf Leistungskarten genau abgerechnet werden, wie viel Obst und Gemüse geerntet wurden. Arbeitseinsätze standen übrigens zu nahezu allen Zeiten auf der Tagesordnung – und immer überwogen Spaß und Freude an der Gartenarbeit und dem Vereinsleben. Jährlich finden Veranstaltungen für die Kinder und die Enkelkinder unserer Gartenfreunde statt. So erfreuten sich



**Kreisvorsitzender W. Frnkler gratuliert dem Vorsitzenden W. Lobbes.**



**Für festlichen Ton sorgten Judith Wolf (l.) und Julia Schmidt.**



**Urkunden und Dokumente aus 75 erfolgreichen Jahren.**

bisher die Kinder u. a. an Kremserfahrten, Spiel- und Bastelstraen, Kinderfasching im Sommer und sogar an einem „richtigen Indianerauftritt“ einer Berliner Gruppe. Für die Vereinsmitglieder führen wir einmal im Jahr ein Gartenvergngen durch. In den 7-5 Jahren ihres Bestehens hatte die Anlage insgesamt 15 Vorsitzende. Sie hatten sich zu meist mit sich ähnelnden Problemen zu befassen wir Ord-

nungsfragen und Vorschriften zur Gestaltung der Gärten. Zu jeder Zeit gab es zudem Probleme, das alles wie gewünscht durchzusetzen. Für aktive und verdienstvolle Arbeit wurden 8 Vereinsmitglieder, darunter eine Frau, anlässlich unseres Jubiläums mit Ehrennadeln des Landesverbandes Brandenburg in Gold, Silber und Bronze ausgezeichnet.

*Der Vorstand*



**Luckenwaldes Bürgermeisterin überbrachte Blumen und gute Wünsche für die größte KGA der Stadt.**



**Seit 1933 ist Gerda Lehmann (r.) auf ihrer Parzelle im „Eckbusch“. Blumen für die älteste Kleingrtnerin.**



**KVG-Kreisgeschäftsstelle  
Luckenwalde**

An der Krhenheide 3  
14943 Luckenwalde  
Tel/Fax: 03371/61 08 05

[www.kvg-luckenwalde@online.de](http://www.kvg-luckenwalde@online.de)

### Stachelbeermehltau vorbeugen

Die gefürchtetste Erkrankung an Stachelbeeren ist ein Anfang des 20. Jahrhunderts aus Amerika eingeschleppter Mehltaupilz mit Namen „Sphaerotheca mors-uvae“, „Amerikanischer“ oder „Echter Stachelbeermehltau“, der außerdem auch Schwarze Johannisbeerstrucher befllt, bei diesen aber nur die Triebe und nicht die Beeren. Auf Trieben und später auch auf den Früchten ist ein weißer Belag zu sehen. Die Triebspitzen krümmen sich und verbraunen mit der Zeit, ebenso die Blätter. Die Schwächung der Sträucher ist enorm, an eine Ernte reifer Früchte ist kaum zu denken. Der Pilz überwintert in den Triebspitzen, Dauerformen finden sich aber auch auf abgefallenen Blättern und Früchten. Im Herbst sollte infiziertes aufgesammelt und vernichtet werden. Besondere Bedeutung kommt dem Schnitt zu, der am besten ausgeführt wird, bevor die Sträucher neu austreiben. Hierbei entfernt man die mit dem Pilz infizierten Triebspitzen und lichtet die Sträucher aus, denn dichte Bestnde trocknen nach Niederschlägen langsamer ab, was die Ausbreitung des Pilzmycels begünstigt. Gleiches gilt auch für eine übermäßige Stickstoffversorgung – beim Düngen also immer auf eine adquate Kaliumversorgung achten. Mittlerweile gibt es eine Reihe unempfindlicher Sorten, „Pax“ etwa, die nur den kleinen Makel behaarter Früchte besitzt.

## Der Märzbecher - gefährdeter Frühlingsbote

Feuchte Laubwälder und Bergwiesen sind die Heimat eines unserer schönsten heimischen Frühlingsboten, der jetzt seinen Auftritt hat. Er sieht auf den ersten Blick aus wie ein großes Schneeglöckchen mit becherartigen nickenden Blüten in weiß mit grünen Spitzen. Märzbecher oder Frühlingsknotenblume nennt ihn der Volksmund, *Leucojum vernum* der Botaniker. Wer den Märzbecher zur Zeit auf Spaziergängen entdeckt, hat besonderes Glück, da er in der freien Natur längst auf der roten Liste der gefährdeten Arten gelandet ist. Seine Vorkommen sind streng geschützt.



Trotz des ähnlichen frühen Blühtermins wie beim Schneeglöckchen und der attraktiven Blüten, findet man den Märzbecher nur vereinzelt in Gärten. Den Märzbecher und auch andere Vorfrühlingsblüher sollte man an Stellen im Garten setzen wo sie sich während des restlichen Gartenjahres ungehindert durch Brutknollen ausbreiten können, etwa am Gehölzrand. Da eine Schwalbe noch keinen Sommer macht, verbreitet auch ein einzelner Märzbecher noch kein richtiges Frühlingsgefühl. Eine Handvoll Zwiebeln in einer lockeren Gruppe zusammengesetzt ist dagegen schon ein echter Hingucker in den ausklingenden trüben Wintertagen. Sehr natürlich wirkt die Pflanzung, wenn man die Zwiebeln aus Schulterhöhe auf den Boden fallen lässt und sie genau dort einpflanzt wo der Zufall sie hinpurzeln lässt. Die Zwiebeln werden 7 bis 10 cm tief an einem halbschattigen Standort in frischen bis feuchten, lehmigen Boden gesetzt. Die Pflanzzeit beginnt ab Mai und erstreckt sich bis September. Wie das Schneeglöckchen ist auch der Märzbecher giftig.

# Würzen und heilen

Was wäre der Tafelspitz ohne den Meerrettich, die Bockwurst ohne den Senf, der Glühwein ohne die Gewürznelke? Sie wären fad, Gewürzpflanzen sind aus unserer Küche nicht wegzudenken: Ohne Anis kein Pastis, ohne Bockshornklee keine Currywurst. Aber viele der Kräuter, Samen und Wurzeln, mit denen wir Speisen und Getränke aromatisieren, können mehr als Gebäck oder Hochprozentigem den charakteristischen Geschmack oder einem Reisgericht die nötige Schärfe verleihen. Sie kommen gegen Leiden aller Art zum Einsatz, lindern Blähungen und Menstruationsbeschwerden, senken Blutzuckerspiegel und Cholesterinwerte, hemmen Entzündungen und lösen Krämpfe. Gegen welches Zipperlein ist welches Kraut gewachsen? Wir haben acht der beliebtesten Gewürzpflanzen auf ihre Wirkung in der Küche und Körper für Sie zusammengestellt. Wohl bekomm's...

## Anis

**Würzen:** Die Samen des Krautes schmecken würzig und leicht süßlich. Sie werden vor allem zum Aromatisieren von Gebäck und zur Herstellung von Spirituosen (Pastis, Ouzo) verwendet.



**Heilen:** Die Volksmedizin setzt getrocknete Anissamen gegen Blähungen und kolikartige Schmerzen ein. Sie bringen auch bei Keuchhusten und Menstruationsbeschwerden Linderung.

## Bockshornklee

**Würzen:** Ob extrascharfes Curry oder eine weniger scharfe Variante: Gemahlener Bockshornklee ist fast immer Bestandteil der asiatischen Gewürzmischung, die längst auch in der europäischen Küche beheimatet ist.



**Heilen:** Die Samen der auch „Griechisch Heu“ genannten Pflanze senken den Blutzuckerspiegel und die Cholesterinwerte und wirken appetitanregend. Bei Hals- und Rachenentzündungen ist Gurgeln mit einem Aufguss aus Bockshornklee empfehlenswert.

## Rosmarin

**Würzen:** Die nadelförmigen Rosmarinblätter sind eine der Säulen der mediterranen Küche. Leicht bitter und harzig schmeckend verleihen sie vor allem Fleischgerichten Würze.



**Heilen:** Rosmarin steht im Ruf, anregend zu wirken, und wird deshalb bei Erschöpfung und Kreislaufbeschwerden verwendet. Als Badewasserzusatz lindert er rheumatische Beschwerden.

## Salbei

**Würzen:** Salbei kultivierten Mönche und Nonnen bereits im Mittelalter in den Klostersgärten. Mitgebraten entfaltet er sein Aroma vor allem zu Fleisch und Innereien. In heißer Butter geschwenkt, ist er eine der am einfachsten zubereitenden Pastasoßen.



**Heilen:** Wer übermäßig schwitzt, beispielsweise während der Wechseljahre, kann versuchen, dem feuchten Übel mit Salbeitee beizukommen. Gegurgelt hilft dieses Mittel gegen Halsschmerzen.

## Gewürznelke

**Würzen:** Die getrockneten Blütenknospen aromatisieren neben Lebkuchen und Glühwein auch Wild und Rotkohl. In Indonesien – der Heimat des Gewürznelkenbaums – werden die geschroteten Knospen mit Tabak vermischt sogar geraucht.



**Heilen:** Gekaut vertreiben Gewürznelken Mundgeruch. Ihr Öl wirkt desinfizierend und kommt deshalb bei Entzündungen der Mund- und Rachen Schleimhaut sowie bei Zahnschmerzen zum Einsatz.

## Senf

**Würzen:** Wer ein rohes Senfkorn zerkaut, stellt fest, dass es erst nach einiger Zeit scharf schmeckt. Die Würze, die wir zu Fleisch, Wurst sowie in Majonäse und Salatsoßen genießen, entwickelt der zerkleinerte Senfsamen erst in Verbindung mit Flüssigkeit.



## Meerrettich

**Würzen:** Bevor der Pfeffer – über Jahrhunderte kostbare Importware – für jedermann erschwinglich wurde, war Meerrettich, gemeinsam mit Senf, das einzige scharfe Gewürz in Mitteleuropa. Noch heute verleiht die in Österreich und Bayern Kren genannte Wurzel Fleisch und Wurstwaren sowie Frischkäse das gewisse Etwas.

**Heilen:** Frisch gerieben wirkt die Meerrettichwurzel gegen Erkältungskrankheiten und Harnwegsinfektionen, Kopfschmerzen, Gicht und rheumatische Beschwerden. Wer unter Magengeschwüren leidet, sollte allerdings lieber die Finger vom Meerrettich lassen, denn mit seiner Schärfe reizt er die Schleimhäute.

## Thymian

**Würzen:** Viele Küchenkräuter war auch der Thymian ursprünglich im Mittelmeerraum zu Hause. Er ist einer der wichtigsten Bestandteile der Gewürzmischung „Kräuter der Provence“, verfeinert Geflügel, Gemüse, Kartoffeln, Suppen und Soßen. Häufig benutzt man Thymian, um Essigen und Ölen zusätzlichen Geschmack zu verleihen.



**Heilen:** Ein Tee aus Thymiankraut – am besten noch mit einem Löffel Honig gesüßt – bringt Linderung bei Husten und Bronchitis. Denn die in Thymian enthaltenen schleimlösenden Stoffe fördern den Auswurf und wirken gleichzeitig Hustenkrämpfen entgegen.

## Liebe Gartenfreunde,

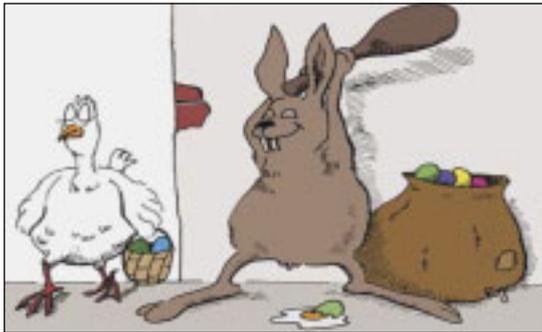
die nebenstehenden Infos haben wir selbst zusammengestellt. Doch das soll nicht so bleiben. Wir hätten es lieber, wenn Sie solche oder ähnliche Infos, Tipps für die Allgemeinheit hätten. Gefragt sind also von Kochtipps - Rezepten Ihres Lieblingsgerichtes beispielsweise – bis hin zu Haushalts- und Gesundheitstipps. Schreiben Sie uns. Wir halten gern Raum in unserer/Ihrer Zeitung frei.  
Ihre Redaktion

## Osterhaseninvasion – lange vor Ostern

Seit Wochen schon tummeln sie sich in den Supermärkten, geistern zügellos umher und erstürmen die heiligen Markthallen. Ja, genau! Die Osterhaseninvasion ist wieder ausgebrochen.

draufgängerischen Schokoladen-Schmunzelhasen.

Seit dem 2. Januar verfolgen sie mich, nehmen mich unmissverständlich in Beschlag und sind einfach immer und überall...



Ich wollte nur ein Weißbrot kaufen und schon hatten sie mich total im Griff, diese

Große, kleine, dicke, dünne, mit und ohne Körbchen, Osternestchen oder zartgelbe



Küken. Aber eigentlich meinen sie es ja gut mit uns. Sie schleichen sich gleich nach Sylvester hier ein, damit nicht unprovoked das Osterfest so blitz- und donnerartig, so überraschend schnell, unausweichlich und verblüffend, völlig unabwendbar und ohne jegliche Vorankündigung im März dann

schlagartig da ist. Genau deswegen marschiert die Invasion der drallen Schoko-Osterhasen mit ihren bunt bemalten Osterhühnereiern so zeitig in die Supermärkte ein, weil sie es einfach nur gut mit uns meinen.

Na dann: Frohe Ostern!

Bernd Martin

## Veranstaltungen rund um Ostern – ein Überblick

**Dienstag, 18.03.2008:**

### Saisonstart im FILMPARK Babelsberg

Der Filmpark Babelsberg ist wieder da! Auf mehr als 20 Attraktionen rund um spannende Kino- und TV-Highlights dürfen Sie sich ab Dienstag, den 18. März, freuen. Zum 10-jährigen Jubiläum des Erlebnisrestaurants steht die Saisonöffnung zu Ostern ganz im Zeichen von Camelot. Feiern Sie inmitten einer ritterlichen Burganlage, einer Mittelalterstadt und lassen Sie sich verführen in die Zeit der Ritter und Gaukler.

**Freitag, 21.03.2008 bis  
24.03.2008:**

### Osterhäschen im Mönchenkloster Jüterbog

Kinder können die Malecke im Kreuzgang besuchen. Jeden Tag Stadtführung um 14:00 Uhr. Sonntag und Montag zusätzlich um 10:00 Uhr. Jeden Tag um 16:00 Uhr Haus- und Museumsführung. Sonntag begrüßt von 13:00 bis 13:30 Uhr der Stadtchor und Montag der Liederkreis Jüterbog seine Gäste von der Empore im Kirchenschiff. Im Kreuzgang erklingt von 14:00 bis 17:00 Uhr Klaviermusik, gespielt von Frau Lademann. Für Kinder ist der Eintritt an allen Tagen frei!

**Freitag, 21.03. bis  
24.03.2008:**

### 19. mittelalterliches Oster-Kloster-Fest im Kloster Chorin

**Samstag, 22.03. –  
24.03.2008**

### Osterspectaculum

11. Osterspectaculum auf der Burg Beeskow

**Samstag, 22.03.2008:**

### Osterfeuer

in Merzdorf, Großbeeren, Diedersdorf, Heinersdorf, Lindenbrück (Festplatz), Dabendorf (Sportplatz).

**Sonntag, 23.03.2008:**

### Ostereiersuchen auf Schloss Diedersdorf

Osterfest mit Ostereiersuchen auf dem gesamten Gelände.

Osterfeuer am 23.03. um 18 Uhr auf dem Gutshof, Live-Musik von 10–13 und 15–18 im Biergarten.

Osterbrunch 10–14 Uhr in der Schmiede p.P. 20,50 € incl. Kaffee und Säfte unbegrenzt.

Schlossbrunch 11–15 Uhr im Schloss p.P. 28 € incl. Kaffee + Säfte ungenutzt

Frühstücksbuffet 10–12 Uhr im Kuhstall p.P. 10 €  
Inkl. Kaffee unbegrenzt (Kinder jeweils bis 6 J. frei)

**Sonntag, 23.03.2008:**

### Ostereierkullern & Osterwanderung

in Kallinchen  
... dem Osterhasen auf der Spur

**Sonntag, 23.03.2008:**

### Osterhasen- Kanutour ...

... durch die Brandenburger Altstadt.

Treffpunkt ist 10 und 14 Uhr an der Gaststätte „Havelblick an der Dominsel“ (Bootsanleger).

Hier erfolgt eine Einweisung in Sachen Paddeltechnik und Sicherheit sowie der Empfang der Paddel und Schwimmwesten und dann geht's los. Von der Dominsel über den Stadtkanal, Sportschleuse, Brandenburger Niederhavel, Jahrtausendbrücke und zurück – und immer wieder die Blicke nach dem Osterhasen. Dauer: ca. 2 Std. Preis: 5,- € p. Person, Kinder bis 10 Jahre 2,- € p. Kind

**Sonntag, 23.03.2008, Kulturhaus Ludwigsfelde, 19.00 Uhr:**

### „De Randfichten“ – Tour 2008

Sie müssen aus ganz besonderem Holz geschnitzt sein. Ihre Single „Lebt denn dr alte Holzmichl noch...?“ ist längst weit über die Grenzen von Sachsen hinaus ein absoluter Kulthit. Allein infolge von Mund-zu-Mund-Propaganda und ihren zahlreichen Konzerten, bei denen dieses Lied um einen gebrechlichen Holzfäller geradezu zelebriert wird, verkaufte sich die live aufgenommene Single, die im Sommer 2002 erstmals erschien, sage und schreibe 50.000 mal. Das Trio aus Johanngeorgenstadt nahe der tschechischen Grenze hatte anfangs eher zum Vergnügen auf vornehmlich privaten Veranstaltungen gespielt – ihre Auftritte wurden zunehmend professioneller und ihr gewitztes musikalisches Programm abwechslungsreicher.

**Dienstag, 25.03.2008**

### Flaeming Skate

Skate – Arena. Oster-Vereinswettbewerb, 2. Vergleichstreffen der vor Ort trainierenden Vereine.

## Auslichten bei Forsythien

Im zeitigen Frühjahr entfalten sie ihr leuchtend gelbes Blütenkleid in voller Pracht. Beim genaueren Hinsehen erinnern die kleinen Blüten an Glöckchen, was zu dem weithin verbreiteten Namen Goldglöckchen führte. Forsythien sind bis zu 4 Meter hohe Ziergehölze aus der Familie der Ölbaumgewächse (Oleaceae), die liebend gerne an sonnigen Standorten mit einem feuchten, nährstoffreichen Boden wachsen.

Um möglichst dicht und üppig blühende Gewächse zu erhalten, empfiehlt es sich etwa alle drei Jahre die Sträucher nach der Blüte auszulichten, um neue Triebe zu unterstützen. Die alten Triebe werden an der Basis entfernt.

Wer neue Forsythien pflanzen will, sollte die Sträucher vor einen dunklen Hintergrund setzen, um den leuchtenden Blüten einen optimalen Kontrast zu geben.

## Staudenbeete vorbereiten

In naturnahen Gärten sind zahlreiche Samenstände von Stauden und Sommerblumen im Herbst stehen geblieben und nicht abgeräumt worden. Was mancher Gärtner als „unordentlich“ und unsauber empfindet, bietet nicht nur Insekten Unterschlupf im Winter und lockt Vögel in Siedlungen hinein, die man sonst nur wenig zu Gesicht bekommt (Distelfinken zum Beispiel, die sich von den Samenständen von Sonnenhut (Rudbeckia), Schmuckkörbchen (Cosmos) ernähren), sondern gewährt den Stauden einen gewissen und natürlichen Frostschutz. Im zeitigen Frühjahr wird dann aber doch abgeräumt, um den neuen Trieben Licht und Luft zu sichern. Um das Auflaufen weiterer Unkräuter zu unterdrücken und wiederholtes Unkrautjäten zu vermeiden, können die Bereiche zwischen den Stauden gemulcht werden. Bewährt hat sich Rindenmulch, denn er zersetzt sich vergleichsweise langsam. Rinde ist allerdings sehr stickstoffarm. Damit die zersetzenden Mikroorganismen diesen Stickstoff nicht der Erde entnehmen und damit den Pflanzen rauben, sollten vor dem Ausbringen des Rindenmulchs als Stickstoffquelle grobe Hornspäne gestreut werden.

## Horoskop

März 2008

**Widder:** Freuen Sie sich auf positive Überraschungen und angenehme Zufälle!

Lediglich die im März Geborenen müssen die Gefahr von Konfrontationen um den 21. herum und gleich zu Beginn des Monats beachten.

**Stier:** Wichtige Termine sollten sie in den Zeitraum vom 3.-10. legen, es ist die beste Zeit des gesamten Monats. Liebesglück erwartet Sie um den 28. und 29. herum!

**Zwillinge:** Wenn es Ihnen gelingt, die Unruhe zu meistern, die Sie immer wieder packt, wird es ein guter Monat. Beachten Sie, dass sich zwischen dem 19. und 26. beim besten Willen nichts erzwingen lässt!

**Krebs:** Dieser Monat zeigt sich Ihnen sehr durchwachsen, - Sie sollten sich durch sein Auf und Ab nicht nervös machen lassen. Die besten Phasen können Sie am 5. und 6., vom 12. - 16. und 24. - 29. erleben, positive Überraschungen inklusive!

**Löwe:** Die Tage bis zum 4. sind die mit der stärksten positiven Energie für Sie. Danach könnte es Enttäuschungen in Beruf und Liebe geben. Nur Realismus hilft jetzt noch weiter!

**Jungfrau:** Lassen Sie sich diesen Monat vom Glück überraschen! Um den 14. können sie mit Mars auch schwierigste Situationen meistern. Vorsicht vor Missverständnissen um den 24. herum!

**Waage:** In den ersten beiden Wochen ist es schwer, die Harmonie aufrechtzuerhalten, denn ein alter Streit könnte wieder aufbrechen. Die Zeit um den 9. herum eignet sich besonders gut für Versöhnungen...

**Skorpion:** Sehr angenehm gestaltet sich dieser Monat für Sie, denn sie finden immer wieder Lösungen auch für schwierige Situationen. Zwischen dem 24. und 29. werden Sie mit tollen Aspekten für Geld und Liebe verwöhnt!

**Schütze:** Sie möchten sehr gern vermitteln, aber das gelingt nicht immer. Wenn Sie, wie um den 8. herum, unvermittelt der Eigenninn packt, gibt es kein Halten mehr. Lassen Sie sich nicht so leicht ermutigen, schon im nächsten Monat wird es leichter!

**Steinbock:** Wenn Sie die kritischen Phasen um den 7., 21. und 30. geschickt umschiffen, können Sie sowohl Erfolge im Beruf einfahren, als auch mit unerwartetem Glück, Freude und Liebe rechnen!

**Wassermann:** Diesen Monat leuchten Ihnen tolle Sterne für gute Geschäfte und Geld, denn Merkur steht in Ihrem Zeichen. Interessante Bekanntschaften warten um den 11. und 13., auf Sie!

**Fische:** Ein Monat zum Verliebten erwartet Sie, denn Venus, Merkur, Sonne und Mars stehen günstig! Wenn Sie keine negativen Gedanken aufkommen lassen, geht es auch beruflich voran!

## „Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne...“

... heißt es in Hermann Hesses Gedicht „Stufen“, – und wer sollte das besser verstehen, als Sie, liebe Gartenfreunde?

Denn die Schwelle zwischen Winter und Frühling ist jetzt endgültig überschritten und immer näher rückt der Moment der Tag- und Nachtgleiche, wenn die Sonne schon ganze fünf Stunden länger, als zu Beginn des Winters scheint.

Wussten Sie, dass sich im Monatsnamen des März der römische Kriegsgott Mars verbirgt?

Bevor sich nämlich Cäsar mit seinem nach ihm benannten julianischen Kalender in die mathematische und astronomische Aufteilung des Jahres einmischte, begann auch im alten Rom jedes neue

barkeit und Größe. Aus gegebenem Anlass wurde Mars, der Ahnherr Roms und Vater von Romulus und Remus, begeistert verehrt und gefeiert.

Der Magie dieses strahlenden Aufbruches konnte sich damals einfach niemand entziehen, – genau wie heute, wenn nach dem Weiß und Grau des Winters plötzlich wieder leuchtende Farben die Welt erfüllen: Der März ist der Sonnenaufgang des Jahres und seine heldenhaften kleinen Boten haben sich ihren Weg durch Schnee und Eis gekämpft: Sie bringen uns den Frühling und dürfen daher auch wie keine spätere Pflanze leuchten, um auf sich aufmerksam zu machen: Wie knallbunte Ostereier zieren Primeln, Krokusse, Veil-

ihrem Erwachen aus dem Winterschlaf.

Auch die im März geborenen Menschen tragen die Magie dieses Aufbruches in sich:

„Mehr, als die Vergangenheit interessiert mich die Zukunft, denn in ihr gedenke ich zu leben“, meinte denn auch der wohl berühmteste Vertreter seines Sternzeichens Fische, den sie heute erraten sollen, liebe Gartenfreunde:

Am 14. März 1879 wurde er als einziges Kind seiner Eltern in Ulm geboren.

Die geheimnisvollen Schwingungen der Musik und der Physik zogen ihn schon früh gleichermaßen in ihren Bann, und es folgte ein einzigartiger Lebensweg vom kleinen Beamten des Patentamtes in Bern zum bedeutendsten Forscher des 20. Jahrhunderts!

Als er 1914 einem Ruf an die Preußische Akademie der Wissenschaften Berlin folgte, ließ sich der begeisterte Segler in der Nähe eines idyllischen Sees unserer märkischen Heimat nieder: Mit traumwandlerischer Sicherheit folgte er in seiner Forschung immer wieder intuitiven Eingebungen, denn die Fantasie war ihm wichtiger, als alles Wissen.

Aber auch Sie haben ja genügend Fantasie um zu erraten, welchen genialen deutschen Forscher und Nobelpreisträger ich meine, liebe Gartenfreunde!

Einen zauberhaften März wünscht Ihnen

*Ihre Sabine Einicke*



Jahr im März:

Mit viel Waffenrasseln und Kriegsgeschepper marschierten stolze Krieger auf dem Marsfeld auf, prächtige Pferderennen fanden statt und das Römische Reich demonstrierte aller Welt seine Unschlag-

chen, Löwenzahn und Forsythien Balkonkästen, Gärten und Landschaft.

Immer mehr Singvögel kehren in unsere Breiten zurück und erfreuen uns mit ihrem Weckruf, – aber auch das Konzert der Frösche kündigt unüberhörbar von

### Der Hundertjährige Kalender

„Der März beginnt windig, es fällt Schnee und Regen. Am 2./3. scheint die Sonne. Vom 4. bis 7. regnet es. Am 10. schneit es. Der 11. bis 13. sind schön, aber morgens ist es gefroren. Am 14. fällt ein Graupelschauer. Es bleibt kalt, den ganzen Monat hindurch. Mit Nachtfrost.“

### Rätselhaft

1		7	8	4			6
6				9		7	
	2		6				
	4			6			2
3			9	4			8
8			7			1	
				9		8	
		6		7			4
7				6	8	9	5

### Alle neue? – Alle neue!

Was besteht aus 81 Feldern und macht süchtig? Sudokus, werden viele Rätselfreunde jetzt antworten. Die Zahlenrätsel, die in Japan schon lange ein Hit sind, liegen auch bei uns voll im Trend. Ziel der Denkaufgaben ist es, leere Felder so zu vervollständigen, dass in den neun Zeilen, Spalten und Blöcken jede Ziffer von 1 bis 9 genau ein-

mal vorkommt. Rechenkünste sind dazu nicht notwendig, Spaß am Kombinieren sollten Sie allerdings haben. Kostprobe gefällig? Ab sofort finden Sie in unserer Rubrik „Rätselhaft“ jeden Monat ein neues Sudoku. Tipp: Arbeiten Sie mit Bleistift, dann können Sie falsch eingetragene Ziffern einfach wieder ausradieren.



**Sabine Einicke**  
liebevoller Lebenshilfe durch  
**Astrologie**

Mobil: 0171 7940851  
Tel: 0331 5507399  
Fax: 0331 5057749